

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

246 Morgen-Ausgabe.

Freitag, 15. Mai 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Staatssekretär v. Jagow sprach gestern im Reichstag über die auswärtige Politik.

Anlässlich der Maifeier in Russland freikten gestern 50000 Arbeiter zu Petersburg.

Guertas Truppen haben den Rückzug aus Tampico angetreten. Die mexikanischen Rebellen besetzen den Distrikt Tuxpan.

Freiherrn von Schleinitz' Abschied.

In der „Post“ veröffentlicht Freiherr von Schleinitz, der langjährige Kommandeur unserer Schutztruppe in Ostafrika, einen Artikel, in dem er die Ursachen seiner Verabschiedung, die in der gesamten nationalen Presse Bedauern hervorgerufen hat, darlegt. Er schreibt:

Die maßlosen Angriffe der „Germania“ gegen mich in dem Artikel vom 22. April: „Ein Nachwort zum Fall Schleinitz“ veranlassen mich, da das Blatt mir erst jetzt vorliegt, auf Grund meiner Aktienkenntnis sine ira et studio den nackten Tatbestand wiederzugeben, der mich veranlasst hat, meinen Abschied zu erbitten. Jeder vorurteilsfreie Leser muß dann zu der Ueberzeugung kommen, daß ich lediglich dem Einfluß der Zentrumsparthei zum Opfer gefallen bin.

Mir ist der Vorwurf gemacht worden, ich habe das Reichskolonialamt und den Gouverneur nicht über die Grausamkeiten unterrichtet, die gelegentlich der Strafexpedition im Urundi im Jahre 1908 durch farbige Soldaten verübt worden sind. Daß diese Grausamkeiten vorzukommen seien, sei lediglich darauf zurückzuführen, weil die farbigen Soldaten ohne Europäer abgesandt seien mit dem Befehl, aufständische Häuptlinge zu fangen. Der Umstand, daß diese Expedition nicht unter Aufsicht von Europäern unternommen hat, fand die vollste Billigung des damaligen Gouverneurs Freiherrn von Rechenberg. Denn dieser hat selbst die Verfügung erlassen, durch welche der Expedition zu veranlassen. Der Entwurf zu dieser Verfügung wurde aufgestellt durch den Regierungsrat Sacke, vom Gouverneur unterschrieben. Als dann trotz eindringlichen Verbotes die farbigen Soldaten die schweren Grausamkeiten begangen hatten, wurde von der Residentur Urundi am 3. Januar 1909 an das Gouvernement berichtet und in diesem Bericht hingewiesen auf die schweren Auslassungen der farbigen Soldaten, worüber an das Kommando berichtet sei. Am 4. Januar 1909 berichtet aber ein farbiger Soldat, der an diesen Grausamkeiten beteiligt war, in das Kongostaatliche Gebiet gestochen sei. In diesem Bericht des Oberleutnants Vortisch in Dar-es-Salaam geht ferner deutlich hervor, daß der stellvertretende Gouverneur und erste Referent Geheimrat Methner einsehend unterrichtet waren. Und schließlich läßt ein eigenhändiger Aktenvermerk des Gouverneurs v. Rechenberg — der Vorgang beifügen! — keinen Zweifel darüber, daß der Gouverneur über die Angelegenheit unterrichtet gewesen ist.

Es steht ferner fest, daß der verstorbene Oberleutnant monatelang als mein Stellvertreter während meiner achtmonatigen Abwesenheit von der Kiste mit dem Gouverneur v. Rechenberg eingehend die ganze Angelegenheit besprochen hat. Hieraus geht unzweifelhaft hervor, daß der mir gemachte Vorwurf, der Gouverneur Freiherr v. Rechenberg sei nicht über die Angelegenheit unterrichtet gewesen, nicht aufrechterhalten werden kann.

Warum der Gouverneur Freiherr v. Rechenberg seinerzeit das Reichskolonialamt nicht über die ganzen Vorgänge unterrichtet hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Wenn aber irgendeiner verpflichtet war, darauf an das Reichskolonialamt Bericht zu erstatten, so ist es der Gouverneur, nicht nur als oberster Beamter, sondern auch als Inhaber der obersten militärischen Gewalt im Schutzgebiet und als mein direkter Vorgesetzter.

Soweit die nackten Tatsachen. Der Gouverneur von Rechenberg kehrte im Jahre 1912 nicht wieder auf den Posten zurück. Hieran bot aus naheliegenden Gründen das Reichskolonialamt keine Hülfe. Noch als ich im vorigen Jahre in der letzten Vorwarnung gegen mich erhoben. Das Material, welches er nur durch den Gouverneur Herrn v. Rechenberg erhalten haben. Als sich die völlige Kalkulation der Vorwarnung herausstellte, wurde die Urundi-Angelegenheit zum Gegenstand genommen, mich aus meiner Stellung zu entsetzen. Auf Urlaub in Deutschland befindlich, wurde ich

zu Berichten über die damals bereits fünf Jahre zurückliegende Angelegenheit aufgefordert, ohne daß mir die Akten zur Verfügung gestanden hätten. In Verfolg dieser Berichte wurde ich am 2. Mai vorigen Jahres zu einer Besprechung mit dem Staatssekretär des Reichskolonialamtes befohlen, an der noch der General v. Glasenapp teilnahm. — Hieraus erfolgte meine Verabschiedung. Das sind die nackten Tatsachen.

In den Ausführungen des Herrn von Schleinitz fehlt, wenn man genauer hinsieht, ein Stück. Sie stellen bloß fest, einmal, daß mit dem Gouverneur, Freiherrn v. Rechenberg, Billigung die Expedition gegen die Urundi ohne europäische Offiziere, also unter schwarzer Führung abgesandt wurde, und dann, daß die Residentur Urundi in zwei Berichten aus dem Januar 1909 die Grausamkeiten Herrn v. Rechenberg mitgeteilt hat. Daß Herr v. Schleinitz selber eine Nachricht davon nach Dar-es-Salaam gegeben habe, behauptet er gar nicht. Wenn also der Vorwurf, persönlich seine Obliegenheiten nicht erfüllt zu haben, die alleinige Veranlassung seiner Entlassung gewesen ist, so hat er den nicht entkräftet.

Die Verdächtigung aber seines damaligen Chefs, mit der Schleinitz schließt, eben des Gouverneurs, von seiner Indiskretion stamme das vom Abgeordneten Erxberger und von der „Germania“ gegen ihn, den ehemaligen Schutztruppenführer, verwendete, amtliche Material, wird der Ankläger zu beweisen haben. Daß auch ein solcher Nachweis die gegen Schleinitz selbst erhobene Beschuldigung nicht zu widerlegen vermöchte, liegt natürlich auf der Hand. Beide Angelegenheiten haben nichts miteinander zu tun. Uebrigens wird Herr v. Rechenberg, der ja nunmehr im Reichstag sitzt, vielleicht noch vor der Vertagung eine Gelegenheit ergreifen, um auf v. Schleinitz' Vorwurf eines Vertrauensbruches zu antworten.

Der deutsche Nachwuchs.

Der Schwall von Kraftworten, mit dem der sozialdemokratische Redner bei der Verhandlung über den Kultusetat sich über die staatliche Förderung der Jugendpflege entließ, beweist aufs blündigste wiederum zweierlei. Einmal, wie große Erwartungen und Hoffnungen für die Erreichung ihrer politischen Ziele, die Sozialdemokratie an ihre Jugendorganisationen knüpft, sodann, wie überaus wirksam die vom Staat geförderte Jugendpflege in Verbindung mit dem Eingreifen der Staatsgewalt gegen den politischen Mißbrauch von Jugendvereinigungen seitens der Sozialdemokratie den sozialdemokratischen Bestrebungen auf diesem Gebiete einen Riegel vorschiebt. Die Sozialdemokratie war in der Tat im besten Zuge, durch ihre Bemühungen um die schulentaufende Jugend diese ganz in den Bann der sozialdemokratischen Propaganda zu bringen und so das, was an Vaterlandsliebe und Königstreue durch die Schule in deren Herzen gepflanzt war, auszurotten, ehe die Wehrpflichtigen in die große Schule der Armee eintraten. Noch zur rechten Zeit haben hier die in immer stärkerem Maße vom Staate geförderten Jugendvereinigungen unter opferfreudiger Beteiligung weither vaterländischer Kreise eingegriffen. Mit wie großem Erfolge, darüber quitiert wirksam die starke Aufregung, welche die Sozialdemokratie darüber in den parlamentarischen Verhandlungen, in Versammlungen, in der Presse in stetig höherem Maße an den Tag legt. Für alle national und monarchisch gestimmten Kreise der Bevölkerung aber liegt in diesem Tatbestande die dringende Anforderung, soweit es in ihren Kräften liegt, zu einer immer wirksameren Bekämpfung der Jugendpflege auf staatsgefährdender Grundlage mitzuwirken. Dabei wird es aber darauf ankommen, die nach deutscher Art auch in diese nationale Bewegung sich einschleichenden Sonderbestrebungen zurückzuhalten und alle Kräfte zu gemeinsamer Tätigkeit und zu entschlossenem Zusammenwirken gegen die sozialdemokratischen Bestrebungen zu vereinigen. Man wird hiernach mit Sicherheit hoffen dürfen, daß der überaus wirksame Appell, welchen der Kultusminister am Schluß seiner trefflichen Widerlegung der sozialdemokratischen Behauptungen an die patriotischen Teile der Bevölkerung richtete, bei dieser vollen Widerhall finden wird.

Vom Balkan.

Die Verhandlungen in Korfu.

Aus Athen wird offiziell gemeldet, daß Nachrichten aus Korfu zufolge die Besprechungen zwischen den Exkretoren und den Mitgliedern der Internationalen Kontrollkommission einen guten Fortgang nehmen. Die Lage habe sich gebessert.

Die Flucht der Albanier aus Neuserbien.

Aus Durazzo meldet man: Für die albanische Regierung bildet die große Zahl von flüchtigen Albanern aus Neuserbien, hauptsächlich von katholischen Albanern aus dem Gebiet von Kofowo, den Gegenstand großer Sorge, denn die Ansammlung der Flüchtigen in dem Grenzgebiet bildet eine handliche Quelle für ernste Reibungen mit Serbien. Die Regierung sucht zwar der Gefahr zu begegnen, indem sie die Flüchtigen im Innern des Landes unterbringt, doch besitzt die Regierung nicht die Mittel, der Not zu steuern und ihre systematische Ansiedlung in dem jungen Fürstentum zu bewerkstelligen.

Mazedonische Bandenkämpfe.

Bulgarische Banden verübten in Doiran in Mazedonien Bombenattentate. Sie umzingelten eine serbische Militärabteilung in der Nähe von Gengeli und griffen sie an. Die serbische Truppe soll empfindliche Verluste erlitten haben.

Italienische Gewehrlieferung für Albanien.

Die Wiener „Zeit“ meldet aus Durazzo: Die italienische Gewehrlieferung für Albanien hat hier garnicht befriedigt. Man hatte für den hohen Preis von 50 Kr. pro Stück gutes Material erwartet. Statt dessen traf eine Sammlung aller möglichen Modelle, meist in Tripolis erbeuteter alter Militärsgewehre ein, zu denen die beigegebene italienische Munition nicht paßt. Oesterreich hatte ein einheitliches Gewehrmodell bedeutend billiger offeriert, doch scheint man auf militärische Lieferungen für Albanien seitens Oesterreichs verzichten zu müssen.

Zur Lage in Mexiko.

Die Union und Mexiko.

Nachrichten aus Washington zufolge scheint die Haltung der amerikanischen Regierung in der mexikanischen Frage noch unschlüssig zu sein. Die Entsendung der 20000 Mann Verstärkungen nach Mexiko wurde angehalten und man vermutet, daß die amerikanische Regierung damit rechnet, daß Huerta am Ende seiner Kräfte angelangt ist und daß die Konstitutionalisten binnen weniger Tage Herren des Landes sind.

Die Revolutionäre in Tampico.

Nach einer Meldung des Londoner „Exchange Telegraph“ haben sich die Konstitutionalisten der Stadt Tampico bemächtigt. Der größte Teil der föderalistischen Truppen, die die Stadt verteidigten, zieht sich unter heftigem Feuer der Revolutionäre zurück. — Die Konstitutionalisten haben außerdem den Distrikt von Tuxpan, 150 Kilometer südlich von Tampico, besetzt.

Die auswärtige Politik im Reichstag.

(Telegraphischer Bericht der „Wiesbadener Zeitung“).

h. Berlin, 14. Mai.

Am Bundesratssitz: Staatssekretär Solz.

Die 2. Lesung des Kolonialgesetzes.

wird fortgesetzt beim Ergänzungsetat für Südwestafrika.

Die Kommission schlägt vor, die von der Regierung für die Landwirtschaftsbank in Südwestafrika geforderten 5 Millionen Mark in zwei gleichen Raten zu bewilligen.

Staatssekretär Solz bittet dringend, sofort die ganze Summe zu bewilligen.

Abg. Dertel (konf.) schließt sich dieser Bitte an. Der Kommissionsantrag wird angenommen. Es wird also zunächst nur die erste Rate von 2½ Millionen Mark bewilligt.

Die Kommission schlägt weiter eine Novelle vor, wonach zu den Kosten für Eisenbahn-, Straßen- und Hafenbauten die Grundeigentümer in der Kolonie herangezogen werden sollen.

Staatssekretär Solz erklärt sich mit der Tendenz der Novelle einverstanden und stellt eine entsprechende Verordnung in Aussicht.

Abg. Erxberger (Str.): Nach dieser Zusage können wir auf das Gesetz verzichten.

Auf Antrag des Abg. Waldstein (fortsch. Vp.) wird der Gesetzentwurf von der Tagesordnung abgesetzt.

Der Etat der Schutzgebiete wird debattelos unverändert bewilligt.

Die übrigen kleineren Etats werden von der Tagesordnung abgesetzt.

Es folgt die

2. Lesung des Etats für das Auswärtige Amt.

Berichterstatter ist der Abg. Bassermann, der im wesentlichen dasselbe ausführte, was man schon aus seiner Rede in der Kommission kennt. Er schließt mit den Worten: Die Verhandlungen der Kommission haben ein gewaltiges Anwachsen unserer Weltinteressen ergeben, aber auch den festen Willen der Parteien, das Deutschland kräftig zur Geltung zu bringen.

Die Rede des Staatssekretärs von Jagow.

Die politische Lage hat sich entspannt, seitdem der Reichskanzler zum letzten Male gesprochen hat. Es ist erfreulich, daß die Türkei Reformen in Armenien einführen will. Auch sonst ist auf einen friedlichen Ausgleich zwischen den Balkanmächten zu rechnen. In Albanien steht der Fürst natürlich vor großen Schwierigkeiten, aber die Hoffnung auf die baldige Erreichung geordneter Zustände in Albanien kann nicht als Utopie bezeichnet werden. Die Erwartung, daß die Ruhe auf dem Balkan erhalten bleibt, gründet sich in erster Linie auf die weise vermittelnde Haltung Rumaniens.

Unser Verhältnis zu Rußland

hat in letzter Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit sehr in Anspruch genommen. Der Reichskanzler bedauert ganz besonders, zu dieser Frage nicht persönlich sprechen zu können. Aussehen hat das Urteil von Fern erregt. Wir haben die russische Regierung um die baldige Uebermittlung der Urteilsbegründung gebeten. Bis dahin muß ich mir ein Eingehen darauf versagen. Zweifelloß haben sich die in einem Teil der russischen Presse herrschenden deutschfeindlichen Bestrebungen verhärtet zu einer systematischen Kampagne gegen Deutschland. (Sehr richtig.) Diejenigen, die es angeht, dürfen sich nicht wundern, wenn es aus dem Walde so herausschallt, wie man hineingerufen hat. (Lobhaster Beifall.) Unsere Regierung ist für unsere Presse

nicht verantwortlich, aber die Reaktion der deutschen Presse ist hervorgerufen durch die Aktion der russischen. Reale Tatsachen, die uns mit Russland entzweitend könnten, liegen nicht vor. Um so verwirklichter erscheint es, einen künstlichen Antagonismus durch Erregung der Volkseinstimmungen hervorzurufen. In unserer nervösen Zeit ist das ein Spiel mit dem Feuer. (Lebhafte Zustimmung.) Ein derartiger Zustand kann die Führung der laufenden Geschäfte nicht fördern. Die Verhandlungen über die Handelsfragen des Orient sind noch nicht abgeschlossen. Sie werden mit England in der freundschaftlichen Weise geführt, die auch sonst in unseren Beziehungen zu England herrscht. (Lebhafter Beifall.) Wir haben auch

Verhandlungen mit Frankreich

gepflogen; wenn sie auch vorwiegend technisch finanzieller Natur sind, so glaube ich es politisch begrüßen zu können, wenn wir mit unserem westlichen Nachbar zu einer solchen Reibungsflächen ausschließenden Verständigung gelangen. (Beifall.)

Die unsichere Lage in Mexiko

hat eine weitere Verschärfung erfahren. Die Interessen der deutschen Staatsangehörigen werden dadurch sehr in Mitleidenschaft gezogen. Wir sind bedacht gewesen, für die persönliche Sicherheit unserer dortigen Landsleute zu sorgen und dies ist bis jetzt von Erfolg gewesen. Zu den materiellen Schädigungen werden wir nach Herstellung der Ruhe Stellung nehmen. Frendig begrüßen wir die Vermittlungsfunktion der großen südamerikanischen Republiken. Mit Dank erinnere ich an den freundlichen Empfang des Prinzen Heinrich und seiner Gemahlin und des deutschen Gesandten in Südamerika. (Beifall.) Diese aufstrebenden Länder sind von der Unmöglichkeit unserer Wünsche überzeugt, unsere handelspolitischen Beziehungen zu ihnen ohne politische Hintergedanken zu fördern. (Beifall.) An unseren beiden großen Aufgaben: der Sicherung unserer von Glück nicht gerade begünstigten geographischen Lage und der Entfaltung unserer kulturellen und wirtschaftlichen Kräfte in der Welt arbeiten wir mit Anspannung aller Kräfte. Den Erfolg zu unterschätzen haben wir keinen Anlaß, wenn er nicht vorübergehend, aber allmählich und in bestem Wachstum sich entfaltet. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Wendel (Soz.): Unser Bedarf an Romanen ist durch den Pantherprung von Maadir gedeckt. Wir folgen der holpernden österreichischen Politik, die von der Furcht vor dem serbischen Schein geleitet wird. Diese Politik wolle Europa in ein Menschenfleischhaus verwandeln. (Lach- und Rufe rechts.) Albanien ist eine künftige Bedrohung des Weltfriedens. Die Makrelogelung Schliebens war unbedeutend. Russland hat die Revolution im Leibe, und wenn dieser Nikolai... (Vizepräsident Paasche bittet, nicht so von einem befreundeten Vortrager zu sprechen. Heiterkeit und Bewegung, Lachen bei den Sozialdemokraten.) Das französische Volk hat einen so entschiedenen Willen zum Frieden und zur Verständigung mit Deutschland. Das Volk will kein Kanonensfutter werden. Auch Frankreich wird zu uns überreichen. „Es lebe Deutschland“, wenn ich mit dem Rufe schließe „Vive la France“. (Lachen und Unruhe bei den bürgerlichen Parteien.)

Abg. Spahn (Ztr.): Das Volk, das der Redner eben hochleben ließ, ist das, das mit seinem Geld die russischen Wägen scharf macht gegen uns. Der Schwerpunkt unserer Außenpolitik liegt in Europa. In Kleinasien ist für wirtschaftliche Interessen aller Staaten freie Bahn möglich. Österreich-Ungarn und Deutschland sind durch ihre geographische Lage aufeinander angewiesen. Die Annäherung an England ist zu begrüßen. Auf die Unfreundlichkeit bestimmter russischer Kreise legen wir bei den engen wirtschaftlichen Beziehungen beider Staaten nicht so viel Gewicht.

Abg. Prinz zu Schönau-Carolath (natl.): Wir sind Anhänger des Dreibundes. Mit Befriedigung stellen wir in der Erklärung des österreichischen Ministers die freundschaftlichen Beziehungen seines Landes zu Russland fest. Die Vermählungen einer Verständigung mit England wollen wir unverdrossen fortsetzen. Ein Krieg mit England wäre ein Verbrechen und ein wahrer Unsinn. Die Ausführungen des Staatssekretärs über Russland haben mich sehr erfreut. Man beurteilt hier die Presseäußerungen der russischen Zeitungen falsch. Das auswärtige Amt in Petersburg hat gar keinen Einfluss auf diese Presse. Seit den Tagen Friedrichs des Großen haben wir eigentlich nur gute Beziehungen zu Russland gehabt. Seine Haltung 1870 werden wir nie vergessen. Herr Wendel hat die Tribune verlassen mit dem Rufe „Vive la France“. Ich frage an, wo sind die maßgebenden Stellen in der französischen Regierung, die die von ihm behauptete Kundgebung für eine Verständigung mit Deutschland gemacht haben. Dankbar wären wir, wenn der Staatssekretär sich über seine Stellung zur Schieds-

gerichtsfrage äußern wollte und ebenso über die Seerechtsdeklaration. Das Schiedsgerichtswesen sollte Deutschland kräftig unterstützen.

Staatssekretär von Jagow: An dem Widerspruch, den seiner Zeit der Kardinal von Aschau namens der österreichischen Regierung gegen die Wahl Rumpollas eingebracht hat, hat Deutschland nicht Anteil gehabt. Sir Edward Grey hat an den Beitritt Englands zur Pariser Seerechtsdeklaration Bedingungen geknüpft, die noch geklärt werden müssen.

Abg. Gothein (fortsch. Sp.): Die Amerikafahrt ist nicht so bösartig. Für Frankreich und Deutschland ist eine Rüstungsentlastung dringendes Bedürfnis. Die Wahlen in Frankreich sind ein Zeichen für die eminente Friedensliebe, die im französischen Volke lebt. Der überhöfliche Schluß der Rede des Abg. Wendel war nicht glücklich (Sehr richtig! rechts). Man sollte mehr auf die chauvinistische Presse Deutschlands achten. Wir sehen keinen Anlaß zur Feindschaft mit Russland. Der Besitz ausländischer Werte verbürgt politischen Einfluß und Sicherheit im Kriege. Unsere Politik muß offene Türen für unseren Handel verlangen. Unsere Diplomatie ist nicht auf der Höhe. Mit England haben wir das gemeinsame Interesse des freien Weltverkehrs.

Staatssekretär von Jagow: Ich habe mich nicht zum Abg. Gothein'sche Kundgebung gemacht, sondern habe freigelegt, daß die Angriffe von russischer Seite aus ergangen sind und daß nach häufigeren Angriffen eine Reaktion einzutreten pflegt.

Abg. Dertel (konf.): In der Balkankrise sind wir nach Bismarcks Rezept mit Recht in der Hinterhand geblieben. Wenn Frankreich uns Chauvinismus vorwirft, so sieht es den Balkan im eigenen Auge nicht. Die Fremdenlegation ist keine ehrenvolle Einrichtung. Gute Beziehungen zu Russland wünschen auch wir. Aber es fragt sich, ob Staatssekretär Delbrücks Ankündigung, daß wir die Handelsverträge nicht kündigen würden, zweckmäßig war. Die Verhandlungen mit England begrüßen wir. Lassen wir uns aber dabei nicht über den Köpfel barbieren.

Abg. Schulz (Reichsp.): Der Krieg wird nicht aufhören, so lange es menschliche Leidenschaften gibt. Unsere Balkanfahrer sollten keine Fahrten mehr nach Russland unternehmen, damit kein Anlaß zu Verschlechterungen unserer Beziehungen eintritt. (Beifall rechts.)

Unterstaatssekretär Zimmermann: Auf unsere letzte Anfrage wegen der Entschädigung aus dem Burenkriege haben wir leider noch keine Antwort bekommen. Die französische Regierung gibt die minderjährigen Fremdenlegationäre auf unseren Antrag anstandslos heraus.

Abg. Ramm (wirtsch. Vereinig.): Wir wünschen gute Beziehungen zu allen Ländern und brauchen uns dabei durch gewisse Umräume nicht führen zu lassen.

Freitag, 11 Uhr: Anfragen, Fortsetzung. Schluß 7 Uhr.

Landtagsverhandlungen.

(Telegraphischer Bericht der „Wiesbadener Zeitung“.)

Abgeordnetenhaus.

h. Berlin, 14. Mai.

Am Ministertisch: Dr. Venzke.

Etat des Hauses der Abgeordneten.

Zur Beratung steht nur der Remunerationssatz dieses Etats und derselbe Fonds aus dem Etat des Herrenhauses.

Eine Kommissionsresolution verlangt eine Erhöhung des Remunerationssatzes für das nächste Jahr.

Das Haus bewilligt debattelos den Fonds und stimmt der Resolution zu.

Darauf bewilligt das Haus die noch nicht erledigten Posten des Extra-Ordinariums des Landwirtschaftsetats.

Es folgt der

Etat des Finanzministeriums

bei dem Titel Altpensionärfonds.

Dazu liegt ein Antrag von Gohler (konf.) vor, die Bezüge der Altpensionäre und ihrer Hinterbliebenen derart zu festlegen, daß ohne besonderen Antrag eine Pensionzulage gewährt wird.

Ein Antrag Kronsohn (fortsch. Sp.) ersucht um Vorlegung eines Entwurfs, durch den die Ruhegehälter der vor dem 1. April 1911 in den Ruhestand versetzten Staatsbeamten und Lehrer und der Witwen und Waisen unter besonderer Berücksichtigung der Pensionen erhöht wird.

Abg. v. Gohler (konf.) begründet seinen Antrag.

Finanzminister Dr. Venzke: Die eingehende Prüfung der Materie hat ergeben, daß die Regierung sich außerstande erklärt, einen Gesetzentwurf einzubringen. (Lebhafter Beifall.) In Preußen liegen eben die Verhältnisse anders als im Reich, da wir in Preußen den Altpen-

sionären aus den Mitteln der Unterstützungsfonds helfen könnten, im Reich aber bisher ein solcher Fonds fehlte. Wir haben jetzt einen Gesetzentwurf eingebracht, so mühen das weittragende Folgen haben, auch für die anderen Bundesstaaten, für die Kommune und vielleicht auch für die Privatwirtschaft. Wo wirklich ein Bedürfnis vorliegt, ist überall schon eine Unterstützung gewährt. Eine allgemeine Regelung ist daher nicht möglich. Wir können und müssen weniger bestimmen, daß nunmehr jedem Altpensionär ein bestimmter Prozentsatz mehr gezahlt werden soll. Millionen würden erforderlich sein, um die Altpensionäre den Neupensionären gleichzustellen. Einen solchen Betrag können wir uns aber jetzt nicht leisten. Nach den neuen Grundlagen wird bei der Pensionsanstellung ein roter Punkt beigefügt, auf welchem die Pensionäre auf den Staatsfonds hingewiesen werden. Die Wünsche hinsichtlich der Verbesserung können wir auch nicht anerkennen, da es nicht angebracht ist, daß eine Anzahl Klassen der Pensionäre herausgegriffen werden. Auch die Frage der Würdigkeit muß eine Rolle spielen. Politische und religiöse Momente jedoch nicht. Man darf sich bei der ganzen Frage nicht allein vom Herzen leiten lassen, sondern muß auch die Finanzlage Preußens, der Kommunen und des Reiches berücksichtigen. Die Regierung ist also leider außerstande, einen anderen Standpunkt einzunehmen, als sie es früher getan hat.

Abg. von dem Hagen (Ztr.): Wir stimmen für den konservativen Antrag.

Abg. Schröder (natl.): Wir haben stets eine Gesetznovelle zur Frage der Altpensionäre verlangt. Auf die Dauer ist eine solche nicht zu umgehen. Eine völlige Gleichstellung der Altpensionäre mit den Neupensionären ist allerdings nicht möglich.

Abg. Kopsch (fortsch. Sp.): Die Rücksicht auf die Gemeinden darf uns nicht abhalten. Öffentlich zeigt sich das Haus einmütig und schließt sich der Finanzminister an dem an.

Abg. von Venzke (freikons.): Auch wir halten eine gesetzliche Regelung für erforderlich und werden für den Antrag Gohler stimmen.

Abg. Delius (fortsch. Sp.): Bei der Verteilung der Unterstützungsmittel verfahren die Behörden oft nicht nach den Vorschriften. Wünschenswert wäre eine völlige Gleichstellung der Altpensionäre mit den Neupensionären. Die Behandlung der Frage im Reich hat die Altpensionäre sehr enttäuscht.

Abg. Ströbel (Soz.): Die Prüfung der Würdigkeit ist eine Beleidigung der Altpensionäre.

Der Antrag der Budget-Kommission wird angenommen. Der konservative und der fortschrittliche Antrag werden damit erledigt.

Es folgt die Frage der Dienstverkömmerungen der Beamten, die im Zusammenhang mit einem zurückgekauften Titel des Finanzministeriums raten werden soll.

Dazu liegen zahlreiche Anträge vor. Finanzminister Dr. Venzke: Welches Schicksal die Besoldungsvorlage im Reich haben wird, steht noch dahin. Es bietet aber keinen Anlaß, die Besoldungsvorlage bei uns in Preußen zu verabschieden. Die Regierung knüpft nur an die Voraussetzung an ihren Wunsch, daß das Haus nicht über den Rahmen hinausgeht, was die Vorlage verlangt.

In einer längeren Geschäftsordnungsdebatte sprechen die einzelnen Parteiführer den dringenden Wunsch aus, daß die Besoldungsnovelle noch vor Auseinandergehen des Hauses erledigt wird. Mit Rücksicht auf die Erklärungen des Ministers werden darauf sämtliche Anträge zurückgezogen.

Die zurückgekauften Titel des Finanzministeriums und der Eisenbahnverwaltung werden unter dem Vorbehalt bewilligt, daß die Besoldungsnovelle unverändert angenommen wird. Zugleich wird eine Resolution der Budget-Kommission angenommen, daß in dem Falle, daß durch Änderung der Besoldungsnovelle der Bedarf für Besoldungsveränderungen sich ändert, der Mehrbedarf im Wege des Nachtrags Etats anzufordern ist.

Es folgt der

Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung.

Abg. Kopsch (fortsch. Sp.): Der Zuschuß, den wir der königlichen Theater bewilligen müssen, gibt uns das Recht, auch hier Kritik zu üben. Anzuerkennen ist die Führung des Repertoires. Allerdings sind in Berlin die Preise der Biletts zu hoch. Das Repertoire ist einseitig. Die Kapellmeisterfrage ist noch immer ungeklärt an unserer Oper. Seit Wanda Wegmann fehlt es der Berliner Oper an einem Oberhaupt von Bedeutung.

Abg. Lepp (natl.): Ich weiß nicht, ob man hier eine abschließende Kritik in künstlerischen Dingen abgeben kann. Es haben im Opernhaus in den letzten 10 Jahren 110 Opern einstudiert, darunter 35 Novitäten.

eines solchen für sie ein Glück? Wenn sie sich selbst überwinden könnte, dem Unglücklichen als Weib anzuschließen — wäre dann nicht ihr ganzes Dasein eine ununterbrochene Kette von Qualen, hervorgerufen durch die Erinnerung an die blühende Kraft und männliche Schönheit, die Felix ehemals zu eigen gewesen war?

Sie erhebend trat die junge Frau vor den hohen Pfeilerpfeiler und musterte ihr Abbild. Da standen und dem benachbarten Raum eilige Schritte und Herr Belmont trat ein. Mit geistlichem Blick und den Mienen einer Frau Schmerz fassungslos wandte sich Helene nach ihm. Sie gewahrte nicht, daß die Blicke des alten Herrn sich fester auf sie richteten und daß sich in seinen bleichen Mienen etwas wie fiebernde Erregung ausprägte. Er in einem Tone zu sprechen begann, in dem sich ein halber Schmerz mit Empörung einteilte, so daß sie emperr fuhr erschrocken zurück. Was war mit Herrn Belmont geschehen? Lag nicht in seiner ganzen Haltung etwas Starres, Feindliches, das sich gegen sie richtete? Und sollte die Frage bedeuten, die er jetzt mit mühsam beherrschter Stimme an sie richtete?

„Du Hugo Dir gegenüber von seinen reichhaltigen Unternehmungen gesprochen, Helene?“

„Nein!“ stammelte sie. „Doch warum fragen Sie Papa?“

„Warum ich frage? Davon später! Erinnere dich noch der Stunde Helene — kurz nach dem Tode Deines Mannes — in welcher ich dich bat, nicht zu Deinen Eltern zurückzukehren, sondern bei mir zu bleiben und mein Haus als das Deine zu betrachten?“

„Gewiß Papa — aber warum?“

„Weil Gerechtigkeitsgefühl und das Wohlwollen, das ich von jeder für dich hege — unterbrach sie der alte Herr — haben mir damals einen schlimmen Charakter erspielt! Ich konnte nicht Deinen wahren Charakter, nicht, daß Du fähig bist —“

„Aber Papa!“ fiel ihm die von einem unheimlichen Bangen ergriffene junge Frau in das Wort. „Wollen Sie es mir verzeihen, daß ich den Anblick eines Naturmenschen gräßlich verurteilten? Meine ganze Natur wendet sich dagegen! Sollte ich mich mit Gewalt dazu zwingen? Ich wäre gewiß vor Grausen ohnmächtig und wäre nicht geworden! Das verlangen Sie doch gewiß nicht von mir.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Sturz von der Höhe.

Original-Erzählung von Fritz Nigol - Mainz.

(47. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das Angehörige der Menge bei dem plötzlichen Sturze des Hängers hatte Helene Weltu mit lähmendem Entsetzen erfüllt. Im ersten Augenblick keiner Bewegung fähig, starrte sie, in die Polster ihres Wagens gelehnt, noch immer in die Höhe, als schon der Sturz erfolgt war, als könne und wolle sie das Gräßliche nicht glauben, als erwarte sie, daß der Hängervogel sich wieder nach aufwärts schwingen. Und als die sie umgebenden nach der Unglücksstelle drängten und laute Klagerufe hörbar wurden, schlug sie die Hände vor das Gesicht, um den zweifellos grauenhaften Anblick nicht ertragen zu müssen und brach in ein krampfhaftes Weinen aus.

Befragt neigte sich Herr Weltu über sie und ermahnte sie, sich zu fassen, aber seine Worte verhallten ungehört. Wie eine Verzweifelte geberdete sich die junge Frau und stieß zwischen stöhnenden Schluchzen immer wieder die Worte hervor: „Fort, um Himmelswillen fort nach Hause!“

Und als der alte Herr die Hoffnung aussprach, daß der Gekränkte vielleicht dem Leben erhalten bleibe und den Vorschlag machte, ebenfalls nach der Unglücksstelle zu gehen, um sich von dem Zustand Felix Taubers zu überzeugen, da schrie Helene entsetzt auf und stammelte mit abwehrend emporgeschobenen Händen:

„Fort um Himmelswillen fort! Ich kann das Gräßliche nicht sehen — es wäre mein Tod!“ Und das Gesicht wieder mit beiden Händen verhüllend, sank sie in die Polster des Wagens zurück, taub für jeden weiteren Zuspruch.

Was blieb dem alten Herrn da übrig, als dem Kutscher den Befehl zu geben, nach Hause zu fahren. Das Verhalten seiner Schwiegertochter gab ihm zu denken. Befürchtete daselbst doch seine, bei dem Zusammenleben mit Helene gemachten Erfahrungen, nach welchen die junge Frau sich von allem abzuwenden pflegte, was das Leben unangenehm mit sich brachte und sich nur für das Erwärmende konnte, was ihnen, meistens auf das Oberflächliche gerichteten Reden entsprach. Daß Helene aber auch den Mann, den sie zu lieben vorgab, nicht sehen wollte, weil ihr vor seinen Wunden graute, das sprach dafür, daß sie bei jedem tieferen Mitgefühl war, daß die echte wahre Liebe für Felix Tauber sie nicht besetzte. . . .

Die wohlwollende Meinung, die Herr Weltu für seine schöne Schwiegertochter hegte, wurde durch das Benehmen der jungen Frau ungünstig beeinflusst und recht schmerzhaft berührte es ihn, als Helene nach dem Aussteigen dem Kutscher den Befehl gab, am Nachmittag um 4 Uhr vorzufahren, da sie den Jour fixe der Frau Kommerzienrat Wilsdorf besuchen müsse. Die verwundete Miene und das mißbilligende Kopfschütteln ihres Schwiegervaters mochte sie richtig deuten, denn leise sagte sie: „Ich muß mich zurecht, lieber Papa — die Nervenaufregung war zu groß! Wenn ich an den Moment denke, als die Flugmaschine stürzte, stellen sich mir die Haare zu Berge.“

Ohne eine Erwiderung schritt Herr Weltu in das Haus; mit diesem Blick folgte die junge Frau. Es war das erste Mal, daß ihr Schwiegervater seine sich stets gleich bleibende Lebenswürdigkeit abgelegt und in seiner Haltung gegen sie einen Tadel ausgedrückt hatte. Gewiß mißbilligte er, daß sie nicht sofort wie eine Verzweifelte zu dem verunglückten Felix geeilt war. Aber sie konnte doch nicht gegen ihre innerste Natur ankämpfen, konnte sich nicht dazu zwingen, Blut und Wunden, vielleicht einen gräßlich zerschmetterten Leichnam anzusehen! Noch dazu den Leichnam des Mannes, den sie liebte!

In ihrem Zimmer angekommen, sank die junge Frau in einen Sessel und brach bald in leidenschaftlichen Schluchzen aus. Bald verfluchte sie das Geschick, das ihr so gramvoll mißspielte. Und ein wilder Zorn über das Walten der unheimlichen Macht kam über sie, in dem sie das seine Vaterschuld, mit dem sie ihre Tränen trocknete, in tausend Rehen zerriss; sie mußte den ihr bereiteten Verzeissamer an irgend etwas auslassen, sonst wäre sie erstickt. Als sie aber der Trostesworte ihres Schwiegervaters gedachte, mit welchen er die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß der Verunglückte vielleicht noch lebe und durch die Kunst der Ärzte gerettet werden könne, da wehrte sie den Gedanken mit schauerndem Empfinden ab. Der Sturz war aus zu großer Höhe erfolgt, als daß man die leiseste Hoffnung hätte hegen dürfen — Felix war gewiß tot und sollte dies gegen alles menschliche Ermessen nicht der Fall sein, sollte der Arme dem Leben erhalten bleiben, dann war er zweifellos ein jämmerlich zerschlagener Krüppel. Gab es an der Seite

Alle Werke. Wir können uns freuen, daß unsere Oper auch die Werke ausländischer Meister zur Aufführung bringt. Das Repertoire unserer Oper ist so einseitig nicht. Doch gefährlicher als über Stille ist es, hier eine Kritik über Künstler zu fällen. Wir haben in Berlin einen Stamm von Künstlern, auf den wir stolz sein können. Wenn die Generalintendant auch einmal ausländische heranzieht, so kann man dies nur dankbar begrüßen. Die Billetpolitik verdient nicht einen solchen herben Tadel. Die königlichen Theater haben oft billige Vorstellungen veranstaltet. Wie dem Billethandel abgeholfen werden soll, hat uns der Vorredner auch nicht gesagt. Seine Bemerkungen über die Kapellmeisterfrage waren unberechtigt. Kapellmeister wie Kisch und Strauß sind doch Künstler ersten Ranges. Die Angriffe des Hrn. Kisch gegen den juristischen Berater der Bühnenvereine muß ich zurückweisen.

Hr. Kisch (fortf.). Das Schauspielhaus in Hannover entspricht nicht mehr den kommenden Anforderungen. Mit geringen baulichen Veränderungen ließe sich der Uebelstand abhelfen.

Hr. Kisch (fortf.). Ich habe nur Mißstände angeführt und den Wunsch ausgesprochen, daß sie beseitigt werden. Daß eine ungleiche Behandlung der Preise stattfindet, steht fest. Daß wir große Künstler an der Oper als Kapellmeister haben, erkenne ich an. Ich habe nur gewünscht, daß sie uns dauernd erhalten bleiben möchten. Die Debatte schließt.

Der Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung wird bewilligt. Es folgt die 2. Lesung des Gesetzentwurfes betreffend die Dienstvergehen der Beamten der Odis, Landes- und Innungs-Kassen.

Hr. Braun (soz.). Der Gesetzentwurf scheint für die Regierung nur eine Handhabe zu sein, um gegen politische ihr nicht genehme Beamte vorgehen zu können. Wir haben deshalb einige Verbesserungsvorschläge eingebracht. Namentlich wollen wir die Arreststrafe für die Beamten beseitigen.

Hr. Kisch (fortf.). Begründet einen Antrag auf Einführung eines neuen Paragraphen, nach welchem eine relative und politische Betätigung außerhalb der Dienstverhältnisse und die Ausübung des Vereinsrechtes, sobald sie nicht gegen das Gesetz verstoße, nicht gehindert werden dürfen, und daß dies nicht als Grund für eine Kündigung oder Entlassung gelten darf. Dem Antrag der Sozialdemokraten auf Abschaffung der Arreststrafe stimmen wir zu.

Ein Regierungskommissar spricht sich gegen den Antrag aus. Der fortschrittliche Antrag steht mit dem Reichsgesetz in Widerspruch. Die Arreststrafe findet nur auf liegenden Beamten Anwendung, solche werden aber nach dem vorliegenden Gesetz kaum einsehelt. Deshalb ist der sozialdemokratische Antrag überflüssig.

Hr. Gotschall (nat.). Wir werden gegen den fortschrittlichen Antrag stimmen, da wir die Ausführungen des Regierungskommissars für richtig halten. Dagegen schließen wir uns dem Antrag auf Aufhebung der Arreststrafe an.

Hr. Gronsowski (Str.). Auch wir sind für Abschaffung der Arreststrafe und gegen den fortschrittlichen Antrag.

Hr. Freiherr von Redlich (freikons.) begründet eine Resolution auf generelle Beseitigung der Arreststrafe für Unterbeamte. Dem sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der Arreststrafe stimmen auch wir zu.

Hr. von der Osten (kons.). Den fortschrittlichen Antrag lehnen wir ab. Für die freikonservative Resolution werden wir stimmen.

Ein Antrag auf Schluß der Aussprache wird angenommen.

Der sozialdemokratische Antrag auf Abschaffung der Arreststrafe wird angenommen. Der fortschrittliche Antrag wird abgelehnt. Auch die freikonservative Resolution wird angenommen.

Der Gesetzentwurf selbst wird mit dieser Abänderung in 2. Beratung angenommen.

Der Senat tritt sofort in die dritte Lesung ein. Als der Senat über den Gesetzentwurf im Ganzen abstimmen will, entspinnt sich eine lebhafteste Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob der Entwurf bereits in 2. Beratung angenommen worden sei. Schließlich schlägt der Präsident vor, die gesamte Abstimmung zu vertagen.

Freitag 11 Uhr: Vereidigung. Gesamtbestimmung über Krankenversicherungsbeamten. Oberhaus: Neubau, Initiativanträge. Schluß 4 1/2 Uhr.

Kurze politische Nachrichten.

Die Reichstagskommission für die Sonntagsruhe hat ihre erste Sitzung des Gesetzentwurfes über die Sonntagsruhe beendet. Zu den wesentlichsten bereits bekannten Beschlüssen: Völlige Sonntagsruhe in allen Städten mit

mehr als 75000 Einwohnern, Sonntagsarbeit von drei Stunden für kleinere Gemeinden usw., sind als neue Beschlüsse hinzugekommen: Völlige Sonntagsruhe in den Kontoren, Ablehnung der Ausnahme für jüdische Kaufleute und für Profuristen.

Die deutsch-französische Verständigung.

Die parlamentarischen Ausschüsse des deutsch-französischen Verständigungsausschusses treten in Basel am 30. Mai zu einer Sitzung zusammen.

Graf Witte als Unterhändler bei dem Handelsvertrag mit Deutschland.

Man meldet aus Petersburg: Graf Witte wird seinen Urlaub unterbrechen und in dem nächsten Monat wieder in Petersburg eintreffen. Wie man wissen will, soll Graf Witte die Unterhandlungen mit Deutschland über die Erneuerung des Handelsvertrages führen. Auch soll Graf Witte bei der Reform des Finanzministeriums, die dem Finanzminister eine erweiterte Tätigkeit erteilt, eine große Rolle spielen.

Besuch Poincarés in Rom?

Nach allerdings offiziell noch nicht bestätigten Meldungen aus Rom scheinen Unterhandlungen über einen Besuch des Präsidenten der französischen Republik am italienischen Hofe. Der Besuch soll im Oktober stattfinden.

Untersuchung gegen ehemalige bulgarische Staatsmänner.

Die Wiener „Politische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Die Hauptpunkte, auf welche sich die Untersuchung gegen die gewesenen Kabinette Gischow und Danew ausdehnen soll, sind nach den Erklärungen Ratsherrn folgende: Warum wurden nach den entscheidenden bulgarischen Siegen bei Kirkilisse und Ruse Burgas die von dem damaligen Großwesir Ramiel Pascha angebotenen Friedensverhandlungen nicht eingeleitet? Warum haben nach den ersten Misserfolgen der bulgarischen Truppen bei Tschataldcha die bulgarischen Delegierten nicht Verhandlungen zum Abschluss eines Friedens, sondern bloß eines Waffenstillstandes geschlossen? Warum hat man nach der Einnahme von Adrianopel die ganze Grenze gegen die Türkei von Truppen entblößt und diese an die griechisch-serbische Grenze beordert? Warum wurde am 29. Juni der Befehl zum Angriff gegen die Griechen und Serben erteilt?

Heer und Flotte.

Die französischen Flottenmanöver.

Der Draht meldet aus Toulon: Bei den großen Manövermanövern, welche am 15. Mai beginnen, bilden das erste Flottengeschwader und die erste Division die A-Partei, das zweite Flottengeschwader, die Reservedivision und die zweite Division des leichten Geschwaders die B-Partei. Die Schiffe sind am 13. Mai, morgens, in See gezogen. Die A-Partei, welche von Konteradmiral Lacaze befehligt wird, fährt direkt nach Visezia, die B-Partei unter dem Kommando des Konteradmirals Tracou wird nach Port Maon, 25 Meilen westlich von Visezia, fahren. Nach dem Eintreffen der beiden Parteien an ihren Bestimmungsorten wird das Manöver sofort eröffnet werden.

Aus den Kolonien.

Die Anleihen für die Schutzgebiete.

Eine Denkschrift über die Schutzgebiete, die dem Reichstag vorgelegt ist, gibt Rechenschaft über die Verwendung der Anleihen im Rechnungsjahre 1912. Nach der letzten Denkschrift vom 28. November 1912 sind in den Rechnungsjahren 1908 bis 1911 136 172 208 Mark durch Begebung von Anleihen realisiert worden. Es bleibt als Rest für 1912 ein Betrag von 744 498 Mark. Für 1912 wurden zu Anleihen bewilligt 34 087 020 Mark.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 15. Mai.

Kaisertage in Wiesbaden.

Der Kaiser hat gestern Nachmittag das Schloß nicht verlassen. Kurz vor 7 Uhr begab er sich im geschlossenen Automobil in das königliche Theater, wo auf allerhöchsten Befehl die Wagnerische Oper „Lohengrin“ gegeben wurde. Vor dem Schloß, vor dem Theater und in der Großen Burgstraße hatte wieder eine große Menschenmenge, um den Monarchen begrüßen zu können. Gestern Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts.

Kriegsminister v. Falkenhayn ist am Mittwoch

einer Sternennacht. (Man hört den Hofmannsthal der „Salome“: „Deine Güte weiche Tauben sind...“) Potiphar's Frau aber muß zugrunde gehen, weil sie in Joseph das Göttliche zu zerstören sucht. Denn das Göttliche läßt sich weder zerstören, noch beugen.

Man steht aus dieser Skizze schon, die Herren haben in die Legende vom Joseph, mit Goethe zu reden: unendlich viel „hineingeheimelt“. Freilich, ohne Musik, ohne die dunklen Gedanken wäre es eben „nur“ ein Ballett geworden.

Die Handlung wurde in die ägyptische Zeit des reichen Benedikt (1500) verlegt. In einer prunkvollen Säulenhalle im Stil des Palladio ist große Tafel. Negersklaven laufen hin und her. Orientalen schütten vor Frau Potiphar ihre Geschenke aus. In die Schale eines alten, hässlichen Scheißrinnls Goldstaub, glühend im Licht. Nach der orientalischen Huldigung ziehen Frauen zu einem Tanz auf, der ungefähr die ganze Scala der Sinneslust durchläuft, von dem ersten leichten Biegen der Hüften bis zum orgiastischen Rausch. In diesem Tanz soll „in symbolischen Gebärden“ dargestellt werden, wie der Brautgott am Hochzeitsabend die Braut entleiht. Der Schleiertanz der Salome ist ein Kinderpiel dagegen. Nach dieser schwülen Szene ein Bild von männlicher Kraft: ein Kampf von türkischen Boxern, buchstäblich von Boxern. Sie schlagen, wie tolle Hunde“ sagt das Buch, aufeinander los, jeder Hieb wird musikalisch illustriert, jeder Treffer ist notiert. Hier ist zum ersten Mal, wie die Russen diese Musik in sich aufgenommen haben: sie sagen über die ganze Bühnenbreite und treffen mit jedem Sprung, auf das Zweieinunddreißigstel genau, an ihrer Stelle ein. Und Rhythmus ist noch in dem wildesten Anäuel der Kämpfer, die sich zuletzt förmlich ineinander verbeißen. Mulatten treiben das die Sternennächte mit pfeifender Peitsche, wie Raubtiere aus der Arena, hinaus.

Nun wird in einer goldenen Matte der schlafende Joseph hereingetragen. Darfner gehen mit und Flötenspieler. Die Musik geht in eine zitternde Färllichkeit über. Joseph wird vom Scheiß gewedt und beginnt nun, nachdem er sich in seinem kurzen weißen Ziegenfell verwundert in diesem schimmernden Saal umgesehen hat, mit tugendhafter Reinheit den „Tanz der Unschuld“. Wenn nicht der Sinn des Wortes verdorben wäre, könnte man's ein Lämmerhüpfen nennen. Die Flöten begleiten diese heileren Sprünge. Seine Bewegungen sollen „eine Verherrlichung Gottes“ sein.

Abend nach Beendigung der Vorstellung im Hoftheater wieder nach Berlin abgereist.

Kinderhilfsfest.

Viele hundert fleißige und geschickte Hände sind in Tätigkeit, um dem 16. Mai, dem Kinderhilfsfest, ein noch feichteres Gepräge zu geben, als es unsere Residenzstadt in dieser Festwoche schon ohnehin hat. Der Himmel steht einwillen diesen Vorbereitungen nicht sehr gnädig zu, aber vielleicht strahlt dann am Tage selbst die Frühlingssonne um so heller. Der Tag gilt ja dem Frühling und der Jugend. Alle Straßen der Stadt werden durch die leuchtenden Farben der beiden Blumen des Tages geschmückt sein, geschmückt auch durch die jugendlichen Erleuchtungen der zahlreichen, freiwilligen Helferinnen. Am frühen Morgen beginnt überall der Verkauf der Blumen, Karten, Lose, Losarten usw. Um 10 Uhr vormittags soll sich das Leben und Treiben zunächst auf dem Marktplatz konzentrieren, wo jugendliche Turner, Knaben und Mädchen, Vorführungen darbieten. Dabei ist ein Frühstücken, Bier, belegte Brötchen usw., vorbereitet, und es dürfte gewiß manchem, der eine Stunde oder mehr auf den Vorbereitungen der Truppen zur Parade warten muß, willkommen sein, sich vorher durch ein kräftiges Butterbrot zu stärken, oder sich nahher einen frischen Trunk zu gönnen.

Auf dem Platz vor den „Vier Jahreszeiten“ werden unter Beihilfe verschiedener Damen die Mitglieder des Residenztheaters ein Erfrischungszelt aufschlagen. Allerdings wird zur Zeit der Parade die Tätigkeit unterbrochen werden müssen; um so lebhafter wird aber nahher der Verkehr dort fluten.

Von den Podungen der Tombola haben wir bereits kurz berichtet; inzwischen ist die Kiste der Gewinne noch angewachsen und hat noch verschiedene besondere Clous zu verzeichnen.

Der für 3 Uhr nachmittags vorgesehene Blumenkorso wird, auter Wetter vorausgesetzt, ein besonders schönes Bild werden. Es sind zahlreiche originell ausgestattete Wagen und Autos angemeldet. Die Teilnahme an der Fahrt, die von der Paulinenstraße aus Aufstellung nimmt und sich in doppelter Linie um den Blumengarten bewegt, kann durch Anmeldung bei der Kurverwaltung leicht bewirkt werden. Die Einnahmen für Zuschauerkarten fallen natürlich auch dem wohltätigen Zweck des Tages zu.

Bei dem Fest im inneren Kurgarten werden etwa fünfhundert jugendliche Mitwirkende beteiligt sein. Dem eigentlichen Kinderhilfsfest am nächsten Tag eine Nachfeier im Residenztheater, die auch in dem Stille der ganzen Veranstaltung, „die Jugend für die Jugend“, gehalten ist, einen wirkungsvollen Abschluß. Für alle diese, hier nur in groben Umrissen angeordneten Vorbereitungen wünschen wir einen schönen Erfolg. Es bedarf dazu der wohlwollenden Mithilfe der gesamten Einwohnerschaft, gilt der Tag doch auch der gesamten Kinderfürsorge unserer Stadt.

Die Kontrollstelle Wiesbaden beim Prinz Heinrich-Flug.

Der Mittelrheinische Verein für Luftschiffahrt, welcher die Organisation der hiesigen Kontrollstelle des Prinz Heinrich-Fluges übernommen hat, teilt uns folgendes mit:

Bekanntlich beginnt der Prinz Heinrich-Flug am kommenden Sonntag, 17. Mai,

diesmal in Darmstadt. Die Flieger müssen zunächst einen großen Rundflug über Süddeutschland machen, der sich über Mannheim, Pforzheim und Straßburg erstreckt, um dann nach einer Fahrt von 400 Kilometern in Frankfurt a. M. zu landen. Wenn das Wetter einigermaßen günstig ist, so wird der Abflug in Darmstadt zwischen 4 und 5 Uhr früh stattfinden, und es ist zu erwarten, daß die ersten Flieger diesen ersten Teil der Gasse bis 8 Uhr, spätestens 9 Uhr durchflogen haben können. Der Aufenthalt in Frankfurt hat nur den Zweck einer Kontrolle über Del- und Benzinverbrauch. Da die Aufenthaltszeit dort zu einem Fünftel als Flugzeit gerechnet wird, so haben die Flieger ein Interesse, sofern ihre Apparate in Ordnung sind, so schnell als möglich dort aufzusteigen, und werden demnach die ersten Flieger um 9 Uhr Wiesbaden überfliegen.

Nach den Bitterungsverhältnissen und dem Start in Darmstadt sowie je nach vorhergesehenen Gelegenheiten wird sich natürlich die Flugzeit der einzelnen Flieger sehr verändern, und es ist zu erwarten, daß das Überfliegen der größten Mehrzahl der 40 Teilnehmer bis nachmittags 2 Uhr beendet sein kann. Eine Landung in Wiesbaden wird nur in Notfällen vorkommen; es sind jedoch hierfür alle Vorbereitungen auf dem

Exerzierplatz an der Schillerkaserne getroffen worden, der natürlich zu diesem Zweck vollständig abgesperrt gehalten werden muß. Für das Publikum, welches sich das Abwerfen der Meldungen aus der Nähe

Jetzt regt sich auch in Frau Potiphar, die bisher „ein dunkler kalter See ohne Sonnenstrahl“ gewesen war, ein menschliches Gefühl. Eine neue nie gekannte Welt, ein Wunder tut sich ihr auf. Mit großen glänzenden, glühenden Augen steht sie gegen den jungen Joseph, bestrahlt begehrt seinen Naden, wendet sich, von Schauern geschüttelt, ab, kehrt wieder und hängt ihm ihr kostbares Halsband um. Dann dämmert der Abend. Joseph betet mit Inbrunst zu seinem Gott und sinkt unter dem leisen Singen sterbender Violinen in einen seltsamen Traum.

In weißen flatternden Gewändern, die Perlen im fliegenden Haar, schleicht Frau Potiphar an Josephs Lager, streichelt ihm fast mütterlich lieb Stirn und Gesicht, bis, mit dem Mantel dürrig bekleidet, er sich aufrichtet. Frau Potiphar treibt ein wildes Verlangen; Joseph zittert unter ihren Werbungen, bis er sich von der Frau befreit und sie mit einer großen Geberde abweist. In ihrer wahnsinnigen Verwirrung kriecht sie auf den Knien zu ihm, entzündet sich an seinem Leib, und würgt ihn dann mit ihren Klagenstrahlen. In diesem Augenblick fahrt das ganze Gesinde des Hauses herein. Joseph hat keine Zeugen seiner Unschuld. Die Weiber, wild geworden, speien ihn an. Folterknechte schüren das Feuerbeden — das ist am Himmel ein Leuchten: ein in Gold gewappneter Engel kommt hernieder, Josephs Ketten fallen klirrend ab — frei führt ihn der Engel, feierlich schreitend, fort. Frau Potiphar hat sich mit ihrer Verleumdung erwürgt.

Es ist klar, daß Richard Strauß, der immer schon eine Vorliebe für die interessante Fäulnis hatte — man hat ihn deswegen unsere „musikalische Zeitschele“ genannt — sich hier einmal ganz ausleben konnte. Da das Buch auf das Wort völlig verzichtet, konnte er schrankenlos schreiben, was er empfand. In der Tat sind in diesem Werk Dinge von einer fast unerhörten Kühnheit förmlich aufgeführt. Ein ungeheurer Schreckenstanz braut durch dieses Ballett, und wenn er einmal ansieht, so geschieht es nur, um neuen Wind zu holen. Es ist ein Aufruhr aller Gefühle, eine einzige, große, wahrhaft sündhafte, schauerlich-schöne Orgie. Nießche hat einmal das Fehlen des Vorhangs nach dem ersten Akt der Walfäre mit der Bemerkung begleitet: „Die höchste Zeit ist es!“ Was würde er nach diesem Straußabend sagen? Ja, Strauß hat sich diesmal selbst überboten. Künftig, wenn die Josephs Legende gehört haben, werden die Leute höchstens noch lächeln, wenn in der Feuerkammer

Josephs Legende.

Handlung in einem Aufzuge von Harry Graf Kehler und Hugo v. Hofmannsthal. Musik von Rich. Strauß. Aufführung durch das russische Ballet am 14. Mai in der Großen Oper zu Paris.)

Telegraphischer Bericht unseres Sonderberichterstatters.) Seit euch, ihr Völkerinnen beider Welten! Wagner, so liegt euch wieder auf dem Himmel gerissen — Strauß wird wieder auf den Thron. Ein Wort Richard Wagner's könnte man sagen: „Wollt Ihr jetzt, so ist die neue Kunst. Aber, könnt Ihr auch?“ ... „Ja“, denken, denken können. Die Russen mit ihrer verzweifelten Melancholie, aber auch mit ihrer rennenden Wille, mit diesem alles umwerfenden Sturm. Doppeltes ist die tiefe Welt, das in allem, was göttlich und menschlich ist, vollklingt wählt, nun wenigstens ein Jahr vor dem „Lohengrin“ allein. Sie werden mit ihm über den ganzen Kontinent führen und den Weltersfolg vollenden, was ihm im kleinen schon das Publikum der Grand Opera, was so eine merkwürdige Mischung von allen Völkern ist, bereitet hat.

Ein Ballet? Auf den großen gelben Plakaten der Wägen steht es: „Ballet en un act.“ Aber die Autoren wollen: „Eine Handlung.“ Aber da die Idee von einem russischen Künstler stammt — der erste Einfall ist wohl dem russischen Regisseur zuzuschreiben — ist natürlich auch die „Legende“ die Symbolik dabei. Der Inhalt des Ballets ist (nach der Vorrede zum Buch) der ewige Kampf zwischen Gut und Böse. Auf der einen Seite steht, in dem russischen Potiphar verkörpert, der blasierte, satte Snob, auf der anderen Joseph, der Hirtensknabe aus der Wüste, der aus Wäldern und Wäldern hingeküßt, leuchtet sein Fleisch in dem Augenblick, da er es entgeißelt, den Alpenn Schnee in

Der „Lohengrin“-Aufzug, von Otto Singer besorgt, ist im Hoftheater in Paris und Berlin erschienen, mit Angabe der Handlung 115 Seiten, 12 M.

8 Min. über Mainz nach Bacharach mit einfacher Fahrkarte Wiesbaden-Bacharach, Ankunft daselbst 7 Uhr 55 Min. Wanderung durchs Steegerial hinauf nach Perscheid und weiter auf ausgedehnter Höhe nach Damscheid und über der Dohsenstein nach Niederburg. Nach einstündiger Rast beschloß ich hinauf zum Spitzstein, alsdann wieder abwärts ins Bergschloß zum Burg Rheinfels und nach St. Goar, wo im Hotel Rheinfels gegen 6 Uhr gemeinschaftliches Essen stattfindet. Rückfahrt mit Elzberg 8 Uhr 50 Min. ab St. Goarshausen.

Leichtathletisches Meeting für Anfänger. Der „Turnsport 1897“, die Leichtathletik-Abteilung des Frankfurter Fußballvereins veranstaltet auf ihrem Sportplatz in Frankfurt an der Eschersheimer Landstraße am 21. Mai ein Eröffnungs-, Anfänger- und Junioren-Meeting. Es ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt, um so möglichst jedem Wunsch gerecht zu werden, da wir annehmen, allen Vereinen Gelegenheit zu bieten, die Kräfte ihres Nachwuchses zu Anfang der Saison auf einer einwandfreien Sportanlage (mit Rundbahn etc.) zu erproben. Teilnahmefähigkeit sind alle Mitglieder eines Vereins, die in den verschiedenen Wettbewerben der D. S. V. f. M. Meldungen sind unter Beifügung der Einsätze nur an Herrn Willy Schott, Frankfurt, Bismarckstr. 35, zu richten. Meldefrist ist unabweisbar Freitag, den 15. Mai 1914, nachts 12 Uhr. Die Wettämpfe beginnen vormittags 1/9 Uhr und nachmittags 1/3 Uhr.

Schwerer Sturz von Ritt in Amerika. Die so glänzend begonnene amerikanische Tournee des deutschen Weltreiters Walter Ritt hat jetzt ein jähes Ende gefunden. Ritt kam am Dienstag bei den dortigen Rennen auf der kleinen, 160 Meter hohen Holzbahn zu Fall und zog sich bei diesem Sturz außer einem Schlüsselbeinbruch eine Gehirnerschütterung zu, die seiner dortigen, bis zum 4. Juni vorgesehenen Tournee ein vorzeitiges Ende bereitet.

Die Newmarket-Stakes, die mit 20 000 M. dotierte Prüfung für Dreijährige in Newmarket, gewann am 13. Mai Lord Ponsonby „Corcoran“, den der französische Champion O'Neill neuerliche. Zweiter wurde der im Besitz des Königs Georg befindliche „Bratfield“ vor Sir Gifford „Dapburg“. Die Wettenden für die Sieger standen 4:1 „auf“.

o. Karlshorst, 14. Mai. (Privattelegr.) Goldlad-Fagdrennen. 3000 M. 3200 Meter. 1. E. Dorendorfs Fällcher (Feller) und S. Thiedes Neff, 3. Quart. 9 Liefen. Tot. 12. 20:10 für Fällcher. 47. 20:10 für Neff, Pl. 28:10. — Preis von Silkenhof. 5000 M. 3400 Meter. 1. G. Reiter, 2. E. Thiedes (Dodel), 2. Mr. Gible, 3. Hernani. 3 Liefen. Tot. 18:10. — Preis von Dürdenrennen. 4500 M. 3000 Meter. 1. A. Hartmanns Tappe (Rif), 2. Hebron, 3. E. Loecher. 15 Liefen. Tot. 27:10, Pl. 54, 19, 26:10. — Kaiser-Preis. 15 000 M. 5200 Meter. 1. St. S. Prieger's (Hingel) Dowl (Bel.), 2. Sweet Noh, 3. Judelle II. 10 Liefen. Tot. 18:10, Pl. 37, 53, 23:10. — Tempelhof-Fagdrennen. 6000 M. 4200 Meter. 1. Frhrn. E. v. Buddenbrock Daimio (E. Weber), 2. Rodina, 3. Sambara. 7 Liefen. Tot. 26:10, Pl. 12, 12:10. — Preußen-Preis. 10 000 M. 4400 Meter. 1. S. Dodels Erberich (Bel.), 2. De-lamare, 3. Gerolstein. 7 Liefen. Tot. 18:10, Pl. 15, 19, 22:10. — Preis von Schöneiche. 3300 M. 1400 Meter. 1. Gifford Komowski (Purgold), 2. Maute, 3. E. P. 11 Liefen. Tot. 20:10, Pl. 16, 26, 31:10.

o. Longchamp, 14. Mai. (Privattelegr.) Prix Blanc. 10 000 M. 1600 Meter. 1. G. Proffette's Roagia (Grand), 2. Montagne, 3. Gollu Hill. 9 Liefen. Tot. 46:10, Pl. 19, 22:10. — Prix de la Porte Dauphine. 5000 Francs. 1100 Meter. 1. J. V. Bingham's Mirobolant (Sharpe), 2. Benoit, 3. Roche en Brenil. 10 Liefen. Tot. 51:10, Pl. 16, 14, 22:10. — Prix des Vases. 7000 Francs. 2400 Meter. 1. Baron, 2. Rothchild's Cherry Branda (D'Neil), 2. Saint Dizier, 3. Roche. 7 Liefen. Tot. 20:10, Pl. 13, 18:10. — Prix la Roche. 40 000 Francs. 2200 Meter. 1. J. V. Bingham's Ecouen (Sharpe), 2. Dorrit, 3. Mon Periot. 8 Liefen. Tot. 28:10, Pl. 17, 15:10. — Prix de Longchamp. 20 000 Francs. 2400 Meter. 1. J. des Forts' Reitor III (Allemand), 2. Piffum, 3. Demon. 15 Liefen. Tot. 27:10, Pl. 95, 58, 25:10. — Prix de Suresnes. 8000 Francs. 3000 Meter. 1. Comte P. de St. Palais Madame Campan (Clout), 2. Crebecut, 3. Mada Dandia. 6 Liefen. Tot. 30:10, Pl. 14, 26:10.

Luftfahrt.

Neuer Höhenrekord für Wasserflugzeuge. DDP. Söhren, 13. Mai. (Telegr.) Der französische Flieger Guillaux stellte gestern an Bord eines Wasserflugzeuges einen neuen Höhenrekord auf. Er erreichte mit einem Passagier eine Höhe von 2133 Metern.

Vermischtes.

Spanische Schachschwindler. Auf den alten Schwindel der spanischen Schachschwindler, die ein Reuteller vereinigen. Er ließ sich durch die stas 800 000 Fr. bernenden Koffers ein Drittel des Gewinns erhalten, nach Madrid locken, zahlte dort 8000 Mark und erhielt einen Gepäckstein. Kaum ins Hotel zurückgekommen, wurde er durch ein von den spanischen Schachschwindlern aufgegebenes Telegramm schnellstens nach Madrid eingekerkert. Hier angelangt, fand er ein von einem Schachschwindler anderes Telegramm, in dem die Schachschwindler über ihn lustig machten.

Der Hahn auf der Anklagebank. Der gewis nicht allzuhäufige Fall, daß ein Hahn, der zu früh kräht und damit die Nachbarn stört, vor Ge-

richt gefordert wird, hat sich jetzt in Liverpool ereignet. Viele harte Worte fielen über dieses eifrige Tier. Manchmal kräht er 20 Minuten nach Mitternacht, schreckt die Leute aus dem Schlaf und schädigt sie an ihrer Gesundheit. Und das Ende vom Liede war schließlich, daß der Besitzer des Vogels sich vor Gericht verantworten mußte, denn es gehe nicht an, so meinten die Nachbarn, daß sich jemand einen Vogel halte, der in solcher Weise die öffentliche Ruhe und Gesundheit störe. Glücklicherweise fand sich ein Richter, der für diesen welterschütternden Fall ein salomonisches Urteil bereit hatte. Er erinnerte sich eines Heilmittels gegen frühzeitiges Krähen und gab dem Besitzer des Vogels auf, über dem Kopf des Hahns eine Stange zu befestigen. Wenn nun das überreizte Tier mitten in der Nacht loskrähen will, stößt es beim Zurückwerfen des Kopfes an die Stange und wird so etwas unsanft daran erinnert, daß es noch längst nicht Morgen ist.

Kurze Nachrichten.

Schwerer Unfall bei einer Mensur. In Graz fand zwischen zwei Studenten eine Säbelfechter-Mensur statt, wobei dem einen Studenten die abgeflossene Säbelspitze seines Gegners durch die linke Bauchseite in den Magen drang. Trotzdem die Säbelspitze sofort entfernt wurde, ist die Verletzung so schwer, daß an dem Aufkommen des Studenten gezweifelt wird.

Verlobung eines Gymnasialen mit einer Gräfin. Man meldet aus Budapest: Eine interessante Verlobung ereignet in hiesigen Gesellschaftskreisen lebhaftes Aufsehen. Der Graf Theodor v. Battenberg, welcher Schüler der achten Klasse des Gymnasiums ist, hat sich mit der Gräfin v. Pototska verlobt. Der junge Bräutigam ist ein Sohn des k. u. k. Oberpostregenten Grafen v. Battenberg, eines Verwandten des ehemaligen Fürsten von Bulgarien.

28 000 Mark vergessen. Einem Geistlichen Lawson in Panshore (England) wurde von einer Bank 28 000 Mark ausgezahlt, die als Guthaben seines Großvaters bei dessen Tode in Vergessenheit geraten waren und jetzt infolge Verschmelzung zweier Banken in den Büchern aufgefunden wurden.

Eine Million für einen Erfinder. Aus Marburg (Siegen) wird gemeldet: Durch die Erfindung eines neuen Verfahrens für die Senfenzubereitung ist ein junger Mann mit einem Schlage Millionär geworden. Ein glücklicher Zufall brachte ihn mit einem der größten Senfenzubereiter der Monarchie in Verbindung. Dieser erkannte die Bedeutung der Erfindung, welche geeignet ist, die ganze Senfenzubereitung in neue Bahnen zu lenken und kurz entschlossen erkaufte er das Patent für eine Million Kronen, von denen 700 000 sofort ausbezahlt wurden.

Genickstarre auf einem Schiffschiff. Man meldet aus Breslau: Auf dem Kadettenschiff „Armstrong“ erkrankten drei Kadetten an Genickstarre. Das Marineministerium dreht, daß nur ein Fall tödlich verlaufen ist, und daß die zwei anderen Erkranken sich auf dem Wege der Besserung befinden. Es sei Vorbeuge getroffen, die Ausbreitung einer Epidemie zu verhindern.

Letzte Drahtnachrichten.

Kriegsminister von Falkenhayn contra Rosa Luxemburg.

Wie der „Vorwärts“ meldet, hat der Kriegsminister v. Falkenhayn gegen Frau Luxemburg Strafantrag gestellt wegen Verleumdung der Armee durch eine Rede, die Frau Luxemburg am 7. März in Freiburg gehalten hat und in der behauptet wurde, daß in der deutschen Armee Soldatenmishandlungen auf der Tagesordnung stehen.

Eine Erfindung.

Seit einiger Zeit wird von verschiedenen Blättern systematisch die Nachricht verbreitet, daß Deutschland beabsichtige, auf Haiti oder in Zentralamerika eine Kolonisation zu erwerben. Diese Meldung beruht nach Mitteilung von gut unterrichteter Seite auf Erfindung.

Der „Grenzschiffenfall“.

Zu dem Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze, die ein deutscher Offizier in Uniform überschritten haben soll, wird aus Berlin mitgeteilt, daß die Behörden eine Untersuchung eingeleitet haben, um den von französischen Blättern gebrachten Tatbestand zu prüfen.

Maifeier in Petersburg.

Aus Petersburg wird gemeldet: Anlässlich der russischen Maifeier freizogen gestern in den hiesigen Fabriken die Arbeiter, u. a. in den Putilow- und in den Obuchowwerken. Etwa 50 000 Arbeiter freizogen. Kundgebungen wurden von der Polizei unterdrückt.

Die Unruhen in San Domingo.

Das Marineministerium in Washington erfährt, daß der Gouverneur der Republik von San Domingo über die in den Händen der Rebellen befindlichen Häfen Puerto Plata und Monte Cristi die Blockade verhängt hat.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Weinversteigerung.

T. Mainz, 13. Mai. Die heutige Weinversteigerung der Gebr. Schuch. Weingutsbesitzer in Nierstein und Oppen-

heim, nahm einen zufriedenstellenden Verlauf. Zum Aus-gebot gelangten 54 Nummern 1911er und 1912er Weine, darunter eine große Anzahl naturreine Gewächse. Bis auf 2 Nummern konnten sämtliche Nummern zu guten Preisen abgekauft werden. Es erbrachten 22 Stück 1912er 750—1350 M., 2 Halbstück 540—770 M., 8 Halbstück naturreine Gewächse 750—850 M., 5 Stück 1911er Naturwein 1710—2210 M., 15 Halbstück 950—1910 M., durchschnittlich das Stück 1911er 2063 M. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 55 300 Mark.

Marktberichte.

□ **Kienstadt a. d. S., 13. Mai.** Der hier abgehaltene Groß- und Kleinviehmarkt war stark besahren. Insgesamt waren 498 Tiere, darunter 380 Stück Großvieh aufgetrieben. Der Handel war bei reger Nachfrage durchweg flott. Bezahlt wurden für Schlachtvieh im Zentner Schlachtgewicht: fette Ochsen 90—92 M., fleischige weniger gemästete 84—86 M., fette Kühe 77—78 M., fleischige weniger gemästete 70—72 M., fette Rinder 85—87 M., fleischige weniger gemästete 74—76 M., Mastfäbber 100—102 M., Mastfäbber geringeren Schlachtgewichtes 94—96 M., fette Schweine 64—66 M., fleischige 55—57 M. Für das Stück Schlachtkühe wurden 450—500 M., frische melkende Kühe mit Kalb 400 bis 450 M., desgleichen ohne Kalb 350—420 M., halbjährige Rinder 80—120 M., jährige 180—220 M., trüchtige Kühe und Rinder 340—470 M. angelegt.

□ **Bergabern, 13. Mai.** Bei sehr gutem Zutriebe war auf dem hiesigen Schweinemarkt der Geschäftsgang lebhaft. Bezahlt wurden für fette Schweine im Zentner Schlachtgewicht 58—60 M. und für fleischige 53—55 M.

Spargelmarkt.

— **Nieder-Ingelheim, 13. Mai.** Spargel 1. Sorte 55 bis 65 M., 2. Sorte 40—45 M. der Zentner.
— **Heidesheim, 13. Mai.** Spargel 1. Sorte 53—62 M. und 2. Sorte 35—40 M. der Zentner.

Telegraphische Kursberichte.

Berlin, 14. Mai. Bei Eröffnung erhielt sich die feste Stimmung des Montanmarktes. Phönix, Oberschleifische Eisen, Laurahütte, Harpener, Deutsch-Luxemburger legten höher ein; auch Hansa erholt, während Banken etwas schwächer tendierten auf die Mattigkeit in russischen Bankaktien. Von diesem Gebiet ausgehend, wurde später auch die Gesamtstimmung matter. Der Kursfall in den Aktien der Rappitha-Rohel-Gesellschaft von 895 auf 882 — eine Folge des Beschlusses, das Kapital um 15 Millionen zu erhöhen — übte gleichfalls einen Druck aus; ebenso der Rückgang des Kurses unserer dreiprozentigen Anleihen auf 77,40. Kanada konnten sich heute gut behaupten, Schantungsbahn dagegen verloren ein Prozent. Etwas fester lagen Prinz Heinrich-Bahn.

Gegen Schluss war die Haltung behauptet. Bergwerke ziemlich fest mit Ausnahme von Hohenlohe, die zu nachgebenden Kursen angeboten wurden. Privatdiskont wie gestern 2 1/2 Prozent.

Berlin, 14. Mai. 3 Uhr nachm. Nachbörse. Kreditaktien —. Handelsbank —. Deutsche Bank 239 1/2. Diskontokommandit 187 1/2. Dresdener Bank 149 1/2. Staatsbahn 152,50. Canada 191 1/2. Bochumer 219 1/2. Laurahütte 141,75. Gelsenkirchen 180 1/2. Harpener 176 1/2.

Frankfurt, 14. Mai. Effekten-Societät. Kreditaktien 192 1/2. Staatsbahn 152 1/2. Lombarden 20,87. Diskontokommandit 187,50. Gelsenkirchen 180,75. Laurahütte 143 1/2. Ungarn —. Italiener —. Türkenlose —.

	Paris.	Wl. Kurs.	Wl. Kurs.
3proz. Rente	86,72	86,62	
3proz. Italiener	86,70	86,70	
4proz. Russen konf. I u II	88,60	—	
4proz. Spanier	88,40	88,30	
4proz. Türken (unifiz.)	82,35	82,20	
Türkische Lote	197,—	198,50	
Metropolitain	507,—	507,—	
Banque Ottomane	631,—	632,—	
Rio Tinto	1741,—	1752,—	
Chartered	22,—	22,—	
Debeers	418,—	422,—	
Goldstrand	43,—	44,—	
Goldfields	56,—	57,—	
Randmines	151,—	152,—	

matt, Schluss erholt.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

(Jeder Anfrage müssen Name und Adresse des Einsenders, sowie die letzte Abonnementsnummer beifügt sein. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Geschäftsführer können im Briefkasten nicht empfohlen werden. Für die Richtigkeit der Auskünfte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Reisevorstellungen. Für die bis einschließlich 18. Mai stattfindenden Reisevorstellungen gelten für die Besucher des ersten Ranges und der Logen im ersten Rang, der Orchesterterasse und des Parketts folgende Anzugsbestimmungen: Herren kleine Uniform oder Frack und weiße Binde, Damen ausgeglichene Kleider.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Richter) in Wiesbaden. Chefredakteur: Bernhard Grothaus. — Verantwortlich für Politik: Bernhard Grothaus; für Feuilleton und Volkswirtschaftlichen Teil: A. G. Eisenberger; für den übrigen redaktionellen Teil: Carl Diebel; für den Anzeigenteil: Willy Schubert. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redaktionsverwaltung zu richten.

Frühzeitiges Ermüden

Ein bewährtes Rezept gegen schnelles Ermüden ist das Tragen von Continental-Absätzen. Sie ermöglichen einen leichten, elastischen Gang, der den Körper nicht ermüdet und nicht erschüttert. Verlangen Sie aber ausdrücklich von Ihrem Schuhmacher Absätze Continental. Hören Sie sich vor Nachahmungen!



Zur eleganten Garderobe

der Dame und des Herrn gehört heutzutage unbedingt ein

Gummi-Mantel

Die elegantesten Formen bei bester

Qualität finden Sie in grosser Auswahl im Gummiwaren-Spezialgeschäft

P. A. Stoss Nachf.,

Taunusstrasse 2.

(1128)

Telephon 6527 u. 227.

Herren-Oberhemden

nach 500 Mk. Probehemd binnen 24 Stunden

Theodor Werner Wasche-Haus 127 Webergasse 30.

5. Ziehung 5. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 12. Mai 1914 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)
33 40 137 [500] 78 425 574 838 946 1052 [500] 100
76 [500] 246 [500] 390 2224 359 581 [500] 88 618 83
801 83 [1000] 3229 399 630 58 720 [3000] 37 4029 75
126 45 331 809 41 929 08 5107 308 37 493 679 708
40 [500] 85 6125 320 [3000] 38 491 508 24 703 83
[1000] 7029 164 804 42 783 91 808 883 8023 114 45
88 221 27 407 616 45 789 9064 129 333 700 821 [500]
10225 135 61 532 88 80 707 878 [1000] 11151
423 521 33 651 80 822 35 [500] 901 12907 62 107
200 80 398 482 541 [500] 91 [1000] 96 719 13119
[500] 403 638 671 741 67 59 [3000] 920 14660 76 158
57 276 389 15027 348 74 [500] 482 87 99 838 742
16109 772 876 86 17401 8 703 12 80 71 336 18073
84 131 73 238 333 476 86 598 697 738 820 907 [5000]
63 78 87 19098 [1000] 189 248 72 317 985
20053 [500] 173 235 70 354 424 5 710 840 21107
18 16 24 74 261 62 442 44 64 513 37 671 730 22042
163 [3000] 471 639 522 67 [500] 994 23102 [1000] 31
63 [3000] 66 279 464 76 [500] 508 611 17 [500] 83 714
875 96 24228 473 607 25 716 17 865 935 25079 109
228 69 474 85 [1000] 88 519 85 946 74 82 850 923
20 28084 536 84 [500] 776 85 27464 810 738 47 631
28080 384 594 [1000] 713 79 918 42 67 98 28030
149 240 495 577 783
30078 [500] 337 403 533 58 72 95 31205 309 627
536 63 63 96 807 32067 [3000] 107 38 60 288 715
63 820 48 92 976 83 33104 25 71 331 39 42 55 408
11 783 6 10 46 76 34035 61 71 [500] 383 422 528 87
707 929 [500] 83 35040 337 69 843 622 696 [3000] 93
33058 393 [1000] 39 [5000] 62 438 64 686 703 857
37108 333 605 69 782 80 [500] 92 907 70 38177 95 221
722 818 57 [500] 38003 159 264 420 61 715 48 958
40044 68 98 483 576 655 [500] 873 917 78 83
41110 32 390 475 650 749 827 75 94 925 87 42033 34
84 93 186 307 529 42083 138 378 97 472 678 838 72
080 44083 116 25 534 62 644 805 88 45085 [500] 78
338 83 [1000] 601 66 46078 118 266 83 397 885 951
47140 334 431 65 70 511 794 48 352 313 84 485 [3000]
702 80 84 912 49195 340 42 [1000] 519 720 70 820
913 28 82
30018 [3000] 78 328 501 28 29 35 932 62 51126
[3000] 56 64 674 702 6 60 818 80 52032 188 70 814
[500] 88 90 94 493 539 710 850 87 932 74 53175 73
248 49 391 491 691 606 717 78 918 64667 319 37 924
66 78 55048 40 137 75 213 92 329 435 98 609 81 928
55 56032 258 399 411 805 958 57058 106 18 [1000]
44 486 25 [500] 530 851 925 91 53002 792 [1000] 875
643 80 59100 235 474 94 602 [1000] 833 94
60118 82 99 837 81077 [1000] 98 [500] 220 334
[500] 66 [1000] 440 81 [1000] 577 83 691 758 94 880
78 631 62078 234 331 49 615 35 64 742 [1000] 63
800 48 92 953 63059 256 340 885 [3000] 64053 170 309
31 [500] 50 504 73 90 982 65117 469 889 915 [3000]
42 66056 160 82 649 736 62 802 95 929 85 67223
[1000] 68 422 597 610 [3000] 36 718 935 68006 12 114
204 21 480 [500] 597 720 [1000] 75 805 35 975 69014
78219 61 542 63 610 933 78023 36 58 98 155 216 73
832 50 161 [3000] 208 546 64 89 94 639 93 707 48
67 830
70035 101 258 88 518 22 46 994 71084 116 [500]
65 71 410 16 52 688 [500] 802 72000 50 320 38 [500]
693 708 52 817 98 73005 63 [3000] 84 [500] 175 [500]
346 402 60 94 804 11 908 74077 [500] 83 99 507 415
71 097 885 775 952 53 75035 67 [1000] 77 135 682
784 820 87 [1000] 95 961 76054 121 428 503 12 13
638 77020 73 237 379 [3000] 400 618 808 28 44 77 984
78219 61 542 63 610 933 78023 36 58 98 155 216 73
832 50 161 [3000] 208 546 64 89 94 639 93 707 48
67 830
70035 101 258 88 518 22 46 994 71084 116 [500]
65 71 410 16 52 688 [500] 802 72000 50 320 38 [500]
693 708 52 817 98 73005 63 [3000] 84 [500] 175 [500]
346 402 60 94 804 11 908 74077 [500] 83 99 507 415
71 097 885 775 952 53 75035 67 [1000] 77 135 682
784 820 87 [1000] 95 961 76054 121 428 503 12 13
638 77020 73 237 379 [3000] 400 618 808 28 44 77 984
78219 61 542 63 610 933 78023 36 58 98 155 216 73
832 50 161 [3000] 208 546 64 89 94 639 93 707 48
67 830
70035 101 258 88 518 22 46 994 71084 116 [500]
65 71 410 16 52 688 [500] 802 72000 50 320 38 [500]
693 708 52 817 98 73005 63 [3000] 84 [500] 175 [500]
346 402 60 94 804 11 908 74077 [500] 83 99 507 415
71 097 885 775 952 53 75035 67 [1000] 77 135 682
784 820 87 [1000] 95 961 76054 121 428 503 12 13
638 77020 73 237 379 [3000] 400 618 808 28 44 77 984
78219 61 542 63 610 933 78023 36 58 98 155 216 73
832 50 161 [3000] 208 546 64 89 94 639 93 707 48
67 830
70035 101 258 88 518 22 46 994 71084 116 [500]
65 71 410 16 52 688 [500] 802 72000 50 320 38 [500]
693 708 52 817 98 73005 63 [3000] 84 [500] 175 [500]
346 402 60 94 804 11 908 74077 [500] 83 99 507 415
71 097 885 775 952 53 75035 67 [1000] 77 135 682
784 820 87 [1000] 95 961 76054 121 428 503 12 13
638 77020 73 237 379 [3000] 400 618 808 28 44 77 984
78219 61 542 63 610 933 78023 36 58 98 155 216 73
832 50 161 [3000] 208 546 64 89 94 639 93 707 48
67 830
70035 101 258 88 518 22 46 994 71084 116 [500]
65 71 410 16 52 688 [500] 802 72000 50 320 38 [500]
693 708 52 817 98 73005 63 [3000] 84 [500] 175 [500]
346 402 60 94 804 11 908 74077 [500] 83 99 507 415
71 097 885 775 952 53 75035 67 [1000] 77 135 682
784 820 87 [1000] 95 961 76054 121 428 503 12 13
638 77020 73 237 379 [3000] 400 618 808 28 44 77 984
78219 61 542 63 610 933 78023 36 58 98 155 216 73
832 50 161 [3000] 208 546 64 89 94 639 93 707 48
67 830
70035 101 258 88 518 22 46 994 71084 116 [500]
65 71 410 16 52 688 [500] 802 72000 50 320 38 [500]
693 708 52 817 98 73005 63 [3000] 84 [500] 175 [500]
346 402 60 94 804 11 908 74077 [500] 83 99 507 415
71 097 885 775 952 53 75035 67 [1000] 77 135 682
784 820 87 [1000] 95 961 76054 121 428 503 12 13
638 77020 73 237 379 [3000] 400 618 808 28 44 77 984
78219 61 542 63 610 933 78023 36 58 98 155 216 73
832 50 161 [3000] 208 546 64 89 94 639 93 707 48
67 830
70035 101 258 88 518 22 46 994 71084 116 [500]
65 71 410 16 52 688 [500] 802 72000 50 320 38 [500]
693 708 52 817 98 73005 63 [3000] 84 [500] 175 [500]
346 402 60 94 804 11 908 74077 [500] 83 99 507 415
71 097 885 775 952 53 75035 67 [1000] 77 135 682
784 820 87 [1000] 95 961 76054 121 428 503 12 13
638 77020 73 237 379 [3000] 400 618 808 28 44 77 984
78219 61 542 63 610 933 78023 36 58 98 155 216 73
832 50 161 [3000] 208 546 64 89 94 639 93 707 48
67 830
70035 101 258 88 518 22 46 994 71084 116 [500]
65 71 410 16 52 688 [500] 802 72000 50 320 38 [500]
693 708 52 817 98 73005 63 [3000] 84 [500] 175 [500]
346 402 60 94 804 11 908 74077 [500] 83 99 507 415
71 097 885 775 952 53 75035 67 [1000] 77 135 682
784 820 87 [1000] 95 961 76054 121 428 503 12 13
638 77020 73 237 379 [3000] 400 618 808 28 44 77 984
78219 61 542 63 610 933 78023 36 58 98 155 216 73
832 50 161 [3000] 208 546 64 89 94 639 93 707 48
67 830
70035 101 258 88 518 22 46 994 71084 116 [500]
65 71 410 16 52 688 [500] 802 72000 50 320 38 [500]
693 708 52 817 98 73005 63 [3000] 84 [500] 175 [500]
346 402 60 94 804 11 908 74077 [500] 83 99 507 415
71 097 885 775 952 53 75035 67 [1000] 77 135 682
784 820 87 [1000] 95 961 76054 121 428 503 12 13
638 77020 73 237 379 [3000] 400 618 808 28 44 77 984
78219 61 542 63 610 933 78023 36 58 98 155 216 73
832 50 161 [3000] 208 546 64 89 94 639 93 707 48
67 830
70035 101 258 88 518 22 46 994 71084 116 [500]
65 71 410 16 52 688 [500] 802 72000 50 320 38 [500]
693 708 52 817 98 73005 63 [3000] 84 [500] 175 [500]
346 402 60 94 804 11 908 74077 [500] 83 99 507 415
71 097 885 775 952 53 75035 67 [1000] 77 135 682
784 820 87 [1000] 95 961 76054 121 428 503 12 13
638 77020 73 237 379 [3000] 400 618 808 28 44 77 984
78219 61 542 63 610 933 78023 36 58 98 155 216 73
832 50 161 [3000] 208 546 64 89 94 639 93 707 48
67 830
70035 101 258 88 518 22 46 994 71084 116 [500]
65 71 410 16 52 688 [500] 802 72000 50 320 38 [500]
693 708 52 817 98 73005 63 [3000] 84 [500] 175 [500]
346 402 60 94 804 11 908 74077 [500] 83 99 507 415
71 097 885 775 952 53 75035 67 [1000] 77 135 682
784 820 87 [1000] 95 961 76054 121 428 503 12 13
638 77020 73 237 379 [3000] 400 618 808 28 44 77 984
78219 61 542 63 610 933 78023 36 58 98 155 216 73
832 50 161 [3000] 208 546 64 89 94 639 93 707 48
67 830
70035 101 258 88 518 22 46 994 71084 116 [500]
65 71 410 16 52 688 [500] 802 72000 50 320 38 [500]
693 708 52 817 98 73005 63 [3000] 84 [500] 175 [500]
346 402 60 94 804 11 908 74077 [500] 83 99 507 415
71 097 885 775 952 53 75035 67 [1000] 77 135 682
784 820 87 [1000] 95 961 76054 121 428 503 12 13
638 77020 73 237 379 [3000] 400 618 808 28 44 77 984
78219 61 542 63 610 933 78023 36 58 98 155 216 73
832 50 161 [3000] 208 546 64 89 94 639 93 707 48
67 830
70035 101 258 88 518 22 46 994 71084 116 [500]
65 71 410 16 52 688 [500] 802 72000 50 320 38 [500]
693 708 52 817 98 73005 63 [3000] 84 [500] 175 [500]
346 402 60 94 804 11 908 74077 [500] 83 99 507 415
71 097 885 775 952 53 75035 67 [1000] 77 135 682
784 820 87 [1000] 95 961 76054 121 428 503 12 13
638 77020 73 237 379 [3000] 400 618 808 28 44 77 984
78219 61 542 63 610 933 78023 36 58 98 155 216 73
832 50 161 [3000] 208 546 64 89 94 639 93 707 48
67 830
70035 101 258 88 518 22 46 994 71084 116 [500]
65 71 410 16 52 688 [500] 802 72000 50 320 38 [500]
693 708 52 817 98 73005 63 [3000] 84 [500] 175 [500]
346 402 60 94 804 11 908 74077 [500] 83 99 507 415
71 097 885 775 952 53 75035 67 [1000] 77 135 682
784 820 87 [1000] 95 961 76054 121 428 503 12 13
638 77020 73 237 379 [3000] 400 618 808 28 44 77 984
78219 61 542 63 610 933 78023 36 58 98 155 216 73
832 50 161 [3000] 208 546 64 89 94 639 93 707 48
67 830
70035 101 258 88 518 22 46 994 71084 116 [500]
65 71 410 16 52 688 [500] 802 72000 50 320 38 [500]
693 708 52 817 98 73005 63 [3000] 84 [500] 175 [500]
346 402 60 94 804 11 908 74077 [500] 83 99 507 415
71 097 885 775 952 53 75035 67 [1000] 77 135 682
784 820 87 [1000] 95 961 76054 121 428 503 12 13
638 77020 73 237 379 [3000] 400 618 808 28 44 77 984
78219 61 542 63 610 933 78023 36 58 98 155 216 73
832 50 161 [3000] 208 546 64 89 94 639 93 707 48
67 830
70035 101 258 88 518 22 46 994 71084 116 [500]
65 71 410 16 52 688 [500] 802 72000 50 320 38 [500]
693 708 52 817 98 73005 63 [3000] 84 [500] 175 [500]
346 402 60 94 804 11 908 74077 [500] 83 99 507 415
71 097 885 775 952 53 75035 67 [1000] 77 135 682
784 820 87 [1000] 95 961 76054 121 428 503 12 13
638 77020 73 237 379 [3000] 400 618 808 28 44 77 984
78219 61 542 63 610 933 78023 36 58 98 155 216 73
832 50 161 [3000] 208 546 64 89 94 639 93 707 48
67 830
70035 101 258 88 518 22 46 994 71084 116 [500]
65 71 410 16 52 688 [500] 802 72000 50 320 38 [500]
693 708 52 817 98 73005 63 [3000] 84 [500] 175 [500]
346 402 60 94 804 11 908 74077 [500] 83 99 507 415
71 097 885 775 952 53 75035 67 [1000] 77 135 682
784 820 87 [1000] 95 961 76054 121 428 503 12 13
638 77020 73 237 379 [3000] 400 618 808 28 44 77 984
78219 61 542 63 610 933 78023 36 58 98 155 216 73
832 50 161 [3000] 208 546 64 89 94 639 93 707 48
67 830
70035 101 258 88 518 22 46 994 71084 116 [500]
65 71 410 16 52 688 [500] 802 72000 50 320 38 [500]
693 708 52 817 98 73005 63 [3000] 84 [500] 175 [500]
346 402 60 94 804 11 908 74077 [500] 83 99 507 415
71 097 885 775 952 53 75035 67 [1000] 77 135 682
784 820 87 [1000] 95 961 76054 121 428 503 12 13
638 77020 73 237 379 [3000] 400 618 808 28 44 77 984
78219 61 542 63 610 933 78023 36 58 98 155 216 73
832 50 161 [3000] 208 546 64 89 94 639 93 707 48
67 830
70035 101 258 88 518 22 46 994 71084 116 [500]
65 71 410 16 52 688 [500] 802 72000 50 320 38 [500]
693 708 52 817 98 73005 63 [3000] 84 [500] 175 [500]
346 402 60 94 804 11 908 74077 [500] 83 99 507 415
71 097 885 775 952 53 75035 67 [1000] 77 135 682
784 820 87 [1000] 95 961 76054 121 428 503 12 13
638 77020 73 237 379 [3000] 400 618 808 28 44 77 984
78219 61 542 63 610 933 78023 36 58 98 155 216 73
832 50 161 [3000] 208 546 64 89 94 639 93 707 48
67 830
70035 101 258 88 518 22 46 994 71084 116 [500]
65 71 410 16 52 688 [500] 802 72000 50 320 38 [500]
693 708 52 817 98 73005 63 [3000] 84 [500] 175 [500]
346 402 60 94 804 11 908 74077 [500] 83 99 507 415
71 097 885 775 952 53 75035 67 [1000] 77 135 682
784 820 87 [1000] 95 961 76054 121 428 503 12 13
638 77020 73 237 379 [3000] 400 6

Königlich belgische Postdampfer-Linie Ostende-Dover



durch 10 Turbinen- und Rad-Post-Schnelldampfer, die schnellsten Schiffe im Kanal. Direkte Billets nach London und Dover einf. (15 Tage gült.). Ret. (60 Tage gült.). Fahrkarten an allen Hauptstationen u. in den meist. Reisebureaux. Dasselbst auch alle Ausk. u. Prosp. gratis.
Wiesbaden-London in 15 1/2 Stund.
Durchlaufende Wagen von Wiesbaden nach Ostende.

Automobil-Centrale

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 20.

Größtes, ältestes und leistungsfähigstes Autovermietgeschäft

Wagenpark 62 Automobile.

Hochelegante Luxusautomobile in vornehmster Art und jeder gewünschten Zahl, zu Touren-, Stadt-, Besuchs-, Hochzeits- u. Theaterfahrten bei billigster Berechnung.

Auto-Taxameter, Tag- und Nachtbetrieb.

Telefon: Automobil-Centrale 6160 - 6161 - 6162.

Referenzen höchster Herrschaften, Staats-, Kommunalbehörden etc.

Zimt
Kaffee Tee
bleibt unerreich

Verreter: Hch. Reinmuth, Luisenstrasse 49, Telefon 4158.

Elegante schlanke Figur

macht meine seit vielen Jahren bewährte
Pariser Gummibinde
„Galatea“.

Der Fettsatz verschwindet nach kurzer Zeit und Neubildung wird durch dieselbe verhindert.

P. A. Stoss Nachf.
Taunusstrasse 2.

Zur Bekämpfung von Haarausfall, Schuppen, Jucken der Kopfhaut verwenden Sie nur

DEHAWA

Die Kopfnerven werden nicht gereizt, sondern nur die Haarpapillen mild zu neuer Tätigkeit angeregt. Wöchentlich 2-3 mal sanft in die Kopfhaut einreiben, daher sehr sparsam im Verbrauch. Dehawa.

HAARNÄHRSTOFF

bildet ein Schutzmittel gegen Haarkrankheiten, die sich durch vernachlässigten Haarausfall einstellen können. Das Haar wird seidig und glänzend.

Jede Flasche enthält neuesten Spritzverschluss. Dehawa ist ärztlich ausprobiert und empfohlen.

Preis p. Fl. M. 2.- u. 4.-

Depots: Drog. Otto Siebert, am Schloss, Drog. Machenheimer, Bismarckring 1, Drog. W. Grasse, Webergasse, Viktoria-Apotheke, Rheinstrasse 45, Drog. Bruno Backe, Taunusstr. 5, Drog. Otto Lillie, Moritzstr. 12.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
Rente % der Einlage: 7,24 | 8,24 | 9,24 | 11,24 | 14,106 | 18,128
Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. Frauen erhalten wegen ihrer längeren Lebensdauer weniger.

Aktive Ende 1912: 124 Millionen Mark.
Prospekte und sonstige Auskunft durch **Chr. Lim-**
bath in Wiesbaden, Kranzplatz 2.

Kristall • Porzellan • Luxuswaren

empfiehlt billigst

Rudolf Wolff

Inhaber:

HEINRICH STEWASE

Wiesbaden Gegründet 1825 Michelsberg 8

Rechenschaftsbericht

über

die Verwaltung des Versorgungshauses für alte Leute

(Simmermann'sche Stiftung)

zu Wiesbaden für das Wirtschaftsjahr 1913.

Unter Beachtung des § 8 unserer Statuten erlassen wir nachfolgend den vorgeschriebenen Rechenschaftsbericht für das Jahr 1913.

Der Personalbestand der Anstalt war annähernd der gleiche als im Vorjahre. Aus letzterem wurden

57 männliche und
20 weibliche,

zusammen 77 Pflegelinge übernommen.

Su diesen traten im Berichtsjahre 12 männliche und 10 weibliche, zusammen 22 Pflegelinge, jedoch im ganzen 99 Personen (gegen 98 im Vorjahre) in unserer Anstalt Unterkunft und Pflege fanden.

Von diesen schieden im Laufe des Jahres 19 Pflegelinge wieder aus und zwar 4 freiwillig, 3 durch Ueberweisung in das städtische Armenhaus, 2 durch Ueberweisung in die Heil- und Pflegeanstalt Eibers, 5 durch ständige Ueberweisung in das städtische Krankenhaus und 5 durch Ableben. Letztere standen im Alter von 71, 75, 78, 84 und 85 Jahren.

Der Gesundheitszustand der Pflegelinge war nicht so befriedigend als im Vorjahre. Die Krankentage betrugen 295 gegen 126 im 1912.

Von den oben bezeichneten 99 Personen wurden 44 auf Kosten der Stadtgemeinde Wiesbaden gegen ein Pflegegeld von 180 M für eine Person jährlich versorgt. Für die auf Kosten anderer Gemeinden und auf eigene Kosten Versorgten wurden jährlich je 210, 252, 288 bzw. 324 M entrichtet.

Nach Abzug der Krankentage betrugen in 1913 die Pflegetage in der Anstalt 30 390, mithin 318 mehr als im Vorjahre.

In das Jahr 1914 wurden übernommen:

1 Person im Alter zwischen 40-50 Jahren	
8 Personen	50-60
29	60-70
35	70-80
6	80-90

auf 79 Personen, worunter 54 männliche und 25 weibliche.

Ueber die Einnahmen und Ausgaben für 1913 geben wir nach erfolgter Aufstellung und Prüfung der Rechnung folgende Zusammenstellung:

1. Einnahmen:

1. Ertrag des Gartens, der Bleiche und Range	1 916,50 M
2. Zinsen von Aktivaanlagen	7 229,75 M
3. Pflegegelder	16 610,80 M
4. Vermächnisse und Schenkungen	5 659,93 M
5. Aufnahme bei der Nass. Landesbank auf Lombard	6 998,40 M
6. Sonstige Einnahmen	2 846,10 M
Zusammen	41 258,98 M

2. Ausgaben:

1. Gehalt des Vorjahres	1 107,41 M
2. Verwaltungskosten	3 803,82 M
3. Ausgabekosten	21 906,45 M
4. Unterhaltung der Gebäude	563,70 M
5. des Gartens	562,95 M
6. des Mobiliars	2 897,56 M
7. Brandsteuer	33,- M
8. Für Grunderwerb und Rückzahlungen	19 978,25 M
9. Sonstige Ausgaben einschl. Weihnachtsgaben	3 680,80 M
Zusammen	54 522,94 M

Abschluss:

Die Einnahmen betragen	41 258,98 M
„ Ausgaben	54 522,94 M

Mithin Mehrausgabe 13 263,96 M

Zur Deckung außerordentlicher Ausgaben wurde bei der Nass. Landesbank ein Lombard-Darlehen von 6 998,40 M aufgenommen (siehe Nr. 5 der Einnahmen vorstehender Uebersicht), worauf gem. Pol. 8 der Ausgaben wieder 4 000 M zurückbezahlt wurden. Die Aufnahme dieses Darlehens war durch den Ankauf eines Grundstückes von den Erben Thon, belogen in der Gemartung Wiesbaden, ca. 150 Ruten groß, Preis 15 000 M, erforderlich. Das Grundstück wird zu Gartenland umgearbeitet. Außer diesem Kaufpreis wurden für Umfassungs-, Gerüstkosten und Zinsen noch 978,25 M gezahlt. Einige weitere Mehrausgaben gegen das Vorjahr sind darauf zurückzuführen, daß durch die große Zahl der Anträge um Aufnahme in die Anstalt es nicht zu vermeiden war, einigen Verlonen über die vorgesehene Anzahl Aufnahme zu gewähren.

Daß schließlich bei all diesen Mehrausgaben die Rechnung des verfloßenen Jahres nur mit der obigen Mehrausgabe abgeschlossen werden konnte, verdanken wir den besonderen Zuwendungen hochherziger Gönner und Wohltäter, im besonderen der verstorbenen Frau Appel zu Wiesbaden mit 3000 M und des Herrn von Bogler, London mit 200 M.

Wir unterlassen nicht, diesen hochherzigen Wohltätern sowie all den Spendern von Jahresbeiträgen und all den edlen Gebern, die uns in den Stand setzten, am verfloßenen Weihnachtstage unsere Pflegelinge wieder reichlich beschenken zu können, unseren aufrichtigen und warmsten Dank abzustatten.

Wiesbaden, im Februar 1914.

Der Verwaltungsrat:

Geb. Med. Rat Professor Kalle, Rentner Stadtrat W. Arnß, Dr. phil. Bertrand, Sanitätsrat Dr. Binsfeld, Delan, Fickel, Beigeordneter Voremann, Konul und Stadtrat Durandt, Pfarrer Gruber, Bürgermeister Travers.

Seinbürgerl. Köchin

etw. Hausarbeit gesucht. Gultav-Prentag-Str. 3, von 3-4 und abds. nach 8, auch 3. Ausb. 18732

Rein's
Durchschneide-
Bücher
Edmond Rein Chemnitz
Rein's Farbpapier

Prof. Ehrlich's

geniale Erregungsschicht für Syphilitiker.

Aufkl. Brosch. 3. Aufl. rasche u. gründl. Heilung all. Unterleibsleiden, ohne Herabsetz., ohne Rückfall! Diskr. verschl. M. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thieszen's Blochemisches Heilverfahren, Frankfurt a. Main, Kronprinzstr. 45 (Hauptbahnhof), Köln, U. Sachsenhausen 9, Berlin W. 9, Leipzigerstr. 108.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Kohlen- u. Holzbedarfs der beiden Königl. Gemarkungen für die Feuerungsperiode 1914/15 soll vergeben werden.

Die Bedingungen können bei dem Schuldiener in dem Anstaltsgebäude eingesehen, auch gegen Vergütung von 50 Pf. schriftlich mitgeteilt werden. Preis-Offerten per 100 Kgr. sind bis zum 25. Mai ds. Js. verschlossen mit der Aufschrift „Kohlen- oder Holzlieferung“ an die Direktion des Königl. Realgymnasiums einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet im Amtszimmer des Unterzeichneten, Luisenplatz 5, am 27. Mai 1914, morgens 11 Uhr, statt.

Wiesbaden, den 15. Mai 1914.

Der Direktor des Königl. Realgymnasiums:
Dr. Maurer.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Zwecks Ermittlung der Inhaber von Kraftfahrzeugen bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß dem hiesigen Realgymnasiumsbezirk von dem Herrn Oberpräsidenten in Cassel die weiteren Erkennungsnummern I T 3601 bis einschließlich 3800 angeteilt worden sind.

Wiesbaden, den 11. April 1914.

Der Registrations-Präsident: J. A. von Rötter.

Bekanntmachung

betreffend die Militärparade vor Seiner Majestät dem Kaiser und Königin am Samstag, den 16. Mai ds. Js., vormittags 11 Uhr.

Am Samstag, den 16. Mai ds. Js. werden bis zur Aufhebung der Absperrung durch die Schutzmannschaft folgende Straßen für den öffentlichen Verkehr gesperrt:

Von 10 Uhr vormittags ab:

1. die Wilhelmstraße, von der Sonnenberger Straße bis zum Hause Nr. 42,
2. der Weg zwischen Wilhelm- und Paulinenstraße, welcher außer durch die Kuranlagen unmittelbar hinter dem Theater am Schillerdenkmal vorbeiführt;
3. der Bahndamm der Paulinenstraße,
4. der Kurhausplatz.

Von 11 Uhr vormittags ab:

die Sonnenberger Straße von der Taunusstr. bis z. Kurhaus; die Taunusstraße von der Wilhelmstraße bis zum Kochbrunnen. Das nicht mit Zufahrtstraßen versehene Publikum kann auf den zu den beiden Kolonnaden führenden Treppen, jedoch nicht über die unterste Stufe hinaus, und in diesen selbst Aufstellung nehmen.

Der Zugang zur alten Kolonnade ist nur von der Sonnenberger Straße her, zur Theaterkolonnade nur von der Paulinenstraße her gestattet.

Es wird ersucht, den Anordnungen der Schutzmannschaft unbedingt Folge zu leisten.

Wiesbaden, den 12. Mai 1914.

Der Polizei-Präsident: von Schend.

Bekanntmachung.

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß ich durch die Bekanntmachung vom 12. Juli 1907 nachstehende Bestimmungen getroffen habe:

„Die Tage, an welchen ein Ladenschluß bis 9 Uhr abends zu erfolgen hat und auf welche die Bestimmungen des § 139c der Reichsgewerbeordnung keine Anwendung finden, sind folgende:

- a) die 3 Samstage und außerdem 5 Wochentage vor Weihnacht,
- b) 1 Wochentag vor Neujahr,
- c) 3 Wochentage vor Oftern, darunter der Gründonnerstag,
- d) 3 Wochentage vor Pfingsten.“

Wiesbaden, den 9. Mai 1914.

Der Polizei-Präsident: von Schend.

Bericht

der in der Zeit vom 4. bis einschließlich 12. Mai 1914 bei der Königl. Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücken.

Gefunden: 1 gebalteter Dandbeutel mit Inhalt, 1 kleiner Damening, 2 Kinderportemonnaies mit Inhalt, 1 grün und blau farbierter Damenschirm, Schlüssel, 1 Brosche mit Brillanten, 1 Goldstück, 1 Damenuhr mit langer Kette, 1 lange silberne Silberkettenkette, 1 halbleidener Herren-Herrenschirm, 1 Brosche, 1 dünnes goldenes Kettenarmband, 1 brauner Spazierstock mit gelbem Reif. — Insgesamt: 8 Funde. — Insgesamt: 1 Kammermädchen, 1 graublaue Taube.

Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

Immobilien

Hochherrschafflicher Landstift

ca. 3000 m² Terrain, in prachtvoller Höhenlage, nahe Wald, v. Stat. Cronberg od. Königstein aus bequem erreichbar, ist auch preiswert zu verkaufen. Die moderne, in jeder Hinsicht mit raffiniertem Luxus ausgestattete Villa ist vor 3 Jahren erbaut. Zur Erwerbung genügen 50 000 Mark Anzahlung.

Näheres durch Senal
Rudolf Möller
Cronberg i. Taunus.

Ein Kleinod

an vornehmer künstlerischer Ausstattung

Herrschaffl. Einfamilienhaus Neubau

8 Zimmer, reichl. Nebenräume mod. Komfort, Wintergarten, in freier Höhenlage

ausklig zu verkaufen oder zu vermieten.

J. Chr. Glücklich
Tel. 6656. Wilhelmstr. 56.

Für ein neu zu errichtendes Automaten-Restaurant in einer größeren Stadt Mitteldeutschlands wird ein energischer, gewissenhafter

Geschäftsführer gesucht

der sich mindestens mit einem Baraktual von 20 000 bis 25 000 M an dem Unternehmen beteiligen kann. Ein gutes Votum, Lantienvermittlung etc. wird ausgereicht. Konfession ist vorhanden. Gefällige Offerten erbeten unter M. 368 an die Expedition dieser Zeitung.

Billa.

Martinst. 16, mit allem Komfort neuzeitlich ausgestattet, 10 Zim., Diele, Kam., Zentralheiz., Gas und elektr. Licht, zu verkaufen oder per 1. 10 zu vermieten. Auf dem Grundstück befindet sich eine Garage für zwei Automobile. Näb. Adolfsallee 36. Telefon 293.

Günstige Gelegenheiten

an Kauf u. Miete

von herrschaffl. Villen und Stagen

bei 3881

J. Chr. Glücklich

Tel. 6656. Wilhelmstr. 56.

Kleine Billa in Dohheim,

direkt am Walde in schöner Lage, ist ca. 30 % unter feldgerichtlicher Taxe zu verkaufen. Gef. Anfragen unter Chiffre M. 367 an die Wiesb. Ztg. erbeten. *2071

Königliche Schauspiele.

Auf Allerhöchsten Befehl:

Best-Beschreibungen vom 12.-18. Mai.

3. Tag.

Freitag, 15. Mai, abends 7.30 Uhr:

(Bei aufgehobenem Abonnement.)

Der Richter von Salamea.

Schauspiel in drei Akten von

Goldener de la Barca, für die

deutsche Bühne überf. von Adolf

Wilbrandt. In Szene gesetzt von

Herrn Regal.

Der König. Herr Böhm

Don Pepe de Figueroa, Herr

General Herr Schumann

Don Alvaro de Albalade, Haupt-

mann Herr Albert

Don Mendez Herr Herrmann

Pedro Crespo, ein Bauer Herr

Gottsch

Juan, Herr Schumann

Isabel, Frau Bayhammer

(Seine Kinder)

Ines, seine Nichte Herr Schott

Gertrud, seine Tochter Herr Schott

Bergmann Herr Schott

Reinhold, Soldat Herr Regal

Chilpa Frau Doppelbauer

Rune, Don Mendez's Diener Herr

Andriano

Geister Soldat Herr Schott

Zweiter Soldat Herr Schott

Ein Bauer Herr Schott

Geistliche des Königs, Soldaten,

Bauern, Knechte.

Die Handlung spielt in Salamea,

einem Dorfe in Estremadura, im

15. Jahrhundert.

Spielleitung: Herr Regal. Dekor-

ative Einrichtung: Herr Regal.

Oberinspektor Schlem. Kostüm-

liche Einrichtung: Herr Regal.

Oberinspektor Geier.

Ende nach 10 Uhr.

Samstag, 16., aufgeh. Ab.: Don

Juan.

Sonntag, 17., aufgeh. Ab.: Robert

und Bertram.

Montag, 18., aufgeh. Ab.: Oberon.

Residenz-Theater.

Freitag, 15. Mai, abends 7.30 Uhr:

Die spanische Aline.

Schauspiel in drei Akten von

Franz Arnold und Ernst Bach.

Ludwig Klinger, Hoftheaterdirektor

Emma, seine Frau, seine Tochter

Paula, deren Tochter, seine Tochter

Edward, sein Sohn, sein Sohn

abgeordneter, sein Sohn

May, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Halla, seine Tochter, sein Sohn

Neues Theater Frankfurt a. M.

Freitag, 15. Mai, abends 8 Uhr:

Himmelsdram.

Königliche Schauspiele Kassel.

Freitag, 15. Mai, abends 7 Uhr:

König Heinrich 8.

Groß. Hoftheater Darmstadt.

Freitag, 15. Mai, abends 8 Uhr:

Himmelsdram.

Groß. Hoftheater Mannheim.

Freitag, 15. Mai, abends 7.30 Uhr:

Sampa.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, 15. Mai, abends 7.30 Uhr:

Sampa.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsverein.)

Freitag, 15. Mai:

(Zweiter Renntag)

Vormittags 11 Uhr:

Konzert d. Städt. Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister

Wilh. Sadony.

1. Ouvertüre zur Oper „Die

Matrosen“ F. v. Flotow

2. Elegie W. Ernst

3. Geschichten aus dem Wiener

Wald, Walzer J. Strauss

4. Die Wachtparade kommt

R. Eilenberg

5. Potpourri aus der Operette

„Die lustige Witwe“

F. Schubert

6. Kaiser-Friedrich-Marsch

C. Friedemann.

Nachm. 2 Uhr:

Mail-coach-Fahrt nach der

Rennbahn und zurück.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Mit Gott für Kaiser u. Reich,

Marsch J. Lehnhardt

2. Ouvertüre zu Goethes

„Faust“ Lindpainter

3. An der schönen blauen

Donau, Walzer J. Strauss

4. Gavotte aus der Oper

„Manon“ Massenet

5. Vilja-Lied aus der Operette

„Die lustige Witwe“

F. Lehár

6. Ouvertüre zu „Die Fingals-

höhle“ F. Mendelssohn

7. Fantasie aus der Oper

„Traviata“ G. Verdi

8. Lock-Polka J. Strauss.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Die

Regimentsdokter“

G. Donizetti

2. Aubade printaniere

P. Lacombe

3. Nachruf an C. M. v. Weber,

Fantasie C. Bach

4. Souviens-toi, Walzer

E. Waldteufel

5. Prolog aus der Oper „Der

Bajazzo“ Leoncavallo

6. Ein Morgen, ein Mittag u.

ein Abend in Wien, Ouvert.

F. v. Suppé

7. Fantasie aus der Oper „Das

Glöckchen des Eremiten“

A. Maillart.

8. Lock-Polka J. Strauss.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Die

Regimentsdokter“

G. Donizetti

2. Aubade printaniere

P. Lacombe

3. Nachruf an C. M. v. Weber,

Fantasie C. Bach

TAPETON

Erhältlich in den Drogerien.

Bitte Gratisprobe

zu verlangen.

Eleg. Sackkleider,

Mäntel u. französische Jacken-

kostüme nach Maß liefert unt.

zeitlich. Garantie für tadelloste

Sitz u. erstklassige Verarbeitung

Reich. Bruststück, Damenschneider,

früh. Zuschneider, Kleiderst. 21, 3.

Reparat. u. Modernis. preisw. 991

Damen

und

Mädchen,

welche Wert

auf

elegante

Haltung

legen, tra-

gen meinen

ges. gesch.

Geradhalter

„Galatea“

Derselbe ist sehr leicht, be-

quem waschbar u. kann un-

auffällig unter jedem Kleid

getragen werden. 1125

P. A. Stoss Nachf.,

Taubenstr. 2. Tel. 6527.

Penion Villa Humboldt,

Frankfurter Straße 22.

Schöne Lage, Gart. Bäd., Electr.

Zicht. Tel. 3172. Fr. J. Forst.

Moritzstraße 44, 3. Etage,

mit mbl. Zim. m. 1 od. 2 Betten

mit und ohne Pension. 367 1124

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und Königs**Kinderhilftag, 16. Mai 1914**

zum Besten von 20 der Kinderfürsorge gewidmeten Vereinen Wiesbadens

Festprogramm.

Von 8 Uhr morgens ab: Militärkonzert auf verschiedenen Plätzen der Stadt.

Von 7 Uhr morgens auf allen Plätzen und Strassen der Stadt Wiesbaden Verkauf von

Blumen, Schleifen, Postkarten, Losen etc. durch freiwillige Helferinnen und Helfer

die durch ein Abzeichen kenntlich sind.

In den Warmen Damm-Anlagen: Verkaufsstände.

Am Schillerdenkmal: Waffelbude.

Am Hotel vier Jahreszeiten: Frühstückszelt.

Von 10 Uhr vormittags an am Luisenplatz: Frühschoppenkonzert (Erfrischung)

turnerische Vorführungen: Pyramiden gestellt von den Zöglingen des

Blücherhortes, Reigen der Mädchen des Turnvereins, Leitung: Turn-

lehrer Krumm.

3 Uhr: Blumenkorso

am Ziergarten vor dem Kurhaus, Wagen, Autos, Reiter

Zuschauerkarten Mk. 1.—

4 Uhr: Frühlingsfest im Kurgarten.

Eintrittskarten Mk. 1.—

Etwas 4 1/2 Uhr: Kinderfestzug.

Die Blumen des Frühlings.

Konzert, Fesselballon, Aufstiege der Aeronautin Fr. K. Paulus (von morgens 10 Uhr ab)

Fahrt Mk. 3.— pro Person.

Im reservierten hinteren Kurgarten: Reigen und Tänze.

(Programme im Kurhaus erhältlich.)

Fünfuhrtee.

Eintrittskarten ab 3 Uhr zu dem Kurhaus und Kurgarten 1.— Mk. Teekarten

die reservierte Weinterrasse und den reservierten hinteren Teil des Kurgartens, in welchem

die Aufführungen stattfinden, Mk. 3.— (einschließlich Tee und Gebäck) sind an den Kurhaus-

kassen, sowie an den Zugängen zu dem reservierten Teil des Kurgartens erhältlich.

Ab 6 Uhr abends: Verlosung der Gewinne der Tombola

in dem Musiktempel am Warmen Damm.

Abends 6 1/2 Uhr: Spalierbildung der jungen Helferinnen unter Führung der Beirats-

damen bei der Fahrt seiner Majestät des Kaisers vom Schloss zum Königl. Theater

Gesang von 1500 Schülern der Volks- und Mittelschulen. (Zeit und Ort

noch angegeben.)

Sonntag, den 17. Mai,vormittags 11 1/2 Uhr: **Aufführung im Residenztheater**

(Nur Kinder als Mitwirkende.)

Musikvorträge des Kinderorchesters des Wiesbadener Konservatoriums für Musik.

(Leitung: Herr Musikdirektor Michaelis.)

Matrosenreigen der Zöglinge des Denekehortes.

Kleine Solokünstler: Klavier, Violine, Gesang.

Tanz, Gesang und Märchenspiele.

Eintrittspreise: Salon-Loge Mk. 3.— (Ganze Loge — 4 Plätze — 10.—), I. Rang

Loge Mk. 2.50, I. Rang-Balkon Mk. 2.25, Orchester-Sessel Mk. 2.—, Sperrsitz Mk. 1.—

II. Rang Mk. 0.75, Balkon Mk. 0.60.

Vorverkauf: Durch das Residenztheater.

Der Arbeitsausschuss.**Stickelmühle**

am Ausgange Sonnenbergs im Goldsteintal.

Prinz-Heinrich-Flug 1914.Kontrollstelle: **Wiesbaden**

Exerzierplatz an der Schiersteiner Strasse.

Ueberfliegen über Wiesbaden**Sonntag, den 17. Mai**

voraussichtlich von 9 Uhr an.

Eine beschränkte Zahl von Karten zur Be-

obachtung des Ueberfliegens neben der Kontrollstelle

ist im städtischen Verkehrsbüro für 2 Mk. erhältlich.

1142 **Mittelrheinischer Verein für Luftfahrt.****1. Deutsches Volkstrachtenfest**

in Mainz am Rhein vom 20. bis 25. Mai 1914

Som 20. u. einschl. 25. Mai, tägl. 3—4 Musikfeste u. a. d. Festprogramm.

Mittwoch, 20. Mai: Abholen der auswärtigen Trachten und

eine Abends 8 Uhr in der Stadthalle Wiesbaden

Gründungsfeier, unter Mitwirkung Wiesbadener

Donnerstag, 21. Mai (Hauptfesttag): Allgemeine Versammlung

gierentag. — Frühschoppenkonzert auf dem Luisenplatz

Vormittags 11 Uhr: Sühnerfeier Preisbewerbung

6000 Personen. — Nachmittags 4 Uhr in der Stadthalle

Preisbewerbung, Preisbewerbung, Preisbewerbung

Freitag, 22. Mai: Rheinfahrt nach Rüdesheim. — Abends 8 Uhr

in der Stadthalle: Vortrag von Chören.

Dahmenspiel, Spinnradball, Malenplatin, Malenplatin

150 Personen, geleitet von G. Grünbauer, Wiesbaden

Freitag, 23. Mai: Nachmittags 3 Uhr: Kinderfest

und Kinderkonzerte, Ehrenplatin und Malenplatin

Vortrag von Chören und Brillantfeuerwerk.

Sonntag, 24. Mai: Konzert und Tanz auf dem Luisenplatz

trag von Chören und Konzert in der Stadthalle

Vortrag von Chören und Konzert in der Stadthalle

Preisbewerbung. — Abends 8 Uhr: Preisbewerbung